Entomologische Zeitung

herausgegeben von dem

entomologischen Vereine

zu Stettin.

Redaction: Dr. **Heinrich Dohrn**, Vorsitzender.

In Commission bei der Buchhandlung R. Friedländer & Sohn in Berlin.

1904. 65. Jahrgang. **Heft I.**

Gattungen und Arten der Valgiden von Sumatra und Borneo.

Von Prof. **H. J. Kolbe.**

Die Bearbeitung der Valgiden von Sumatra und Borneo, wie ich sie hier den Herren Entomologen unterbreite, schließt sich eng an die monographische Bearbeitung der Valgiden Afrikas welche ich in der Stettiner Ent. Zeit. 1897 (S. 184—215) veröffentlicht habe. Das ist sogar in doppelter Weise der Fall. Denn erstens ist mit der vorliegenden Arbeit die so nothwendige Aufstellung neuer Genera fortgesetzt. Alle Arten Asiens, mit Ausnahme von zweien, wurden noch bis in die neueste Zeit unter dem alten Gattungsnamen *Valgus* beschrieben, was noch an die Zeit erinnert, in der Fabricius seine Arten großentheils nur in die mäßig große Anzahl damals aufgestellter Gattungen einordnete. Zweitens ist das erst nach der Erkenntniß der Gattungen möglich gewordene System der Valgiden, welches ich 1897 (l. c.) entworfen hatte, jetzt noch mehr vertieft.

Auf Grund vergleichend-morphologischer Untersuchungen an den Valgiden gruppiren sich die Gattungen dieser Familie in zwei Unterfamilien, von denen die Unterfamilie der *Valgidae ordinis antiqui* drei Gruppen (die *Sphinctoralginae*, die

Ischnovalginae und die *Microvalginae*) enthält, während die Unterfamilie der *Valgidae genuinae* vier Gruppen umfaßt, die *Cosmovalginae,* die *Valginae,* die *Dasycalginae* und die *Acanthovalginae.*

Diese Eintheilung gründet sich theils auf die morphologische Stellung des Stigmenkegels zu beiden Seiten des Propygidiums, theils auf die Bildung des Pronotums, die Beschuppung des Körpers, die sexuelle Differenzirung des Abdomens, die Größe des Scutellums, die Ausbildung der Hinterecken des Prothorax.

Der Stigmenkegel (conus spiraculifer) ist morphologisch (gewiß auch physiologisch) ein so wichtiges Organ, daß man länger bei ihm verweilen muß. Seine nach Gruppen und Gattungen verschiedene Größe, Form und verschiedenartige Stellung an den Seiten der vorletzten Rückenplatte (Propygidium) bildet nebst anderen Charakteren das Gerippe eines Systems auf phylogenetischer Grundlage. Wie das gestielte Auge eines Krebses sitzt bei den Valgiden jederseits das Stigma der vorletzten Rückenplatte auf einem dorn- oder kegelförmig vorspringenden Höcker. Dieser Höcker ist in manchen Gattungen sehr niedrig (z. B. bei *Paedivalgus* und *Spilovalgus*), in anderen Gattungen lang dornförmig ausgezogen (z. B. *Plocovalgus*, *Hoplitovalgus, Acanthovalgus*).

Wichtig ist die verschiedenartige Stellung des Stigmenkegels an den Seiten des Propygidiums, da er bald in den Vorderecken, bald in den Hinterecken oder zwischen beiden steht. Die ursprüngliche (primordiale) Lage eines Stigmas ist intersegmental*), d. h. es sitzt an der Grenze zweier Segmente. Bei der intersegmentalen Lage kann sich das Stigma entweder mit dem vorderen oder mit dem hinteren Segment verbinden. Bei den Coleopteren befindet sich das erste Stigmenpaar hinten am Prothorax; an den Abdominalsegmenten aber näher den Vorderecken als den Hinterecken. Bei den

*) Kolbe, Einführung in die Kenntniß der Insekten, S. 116, 117, 304 (Fig. 196, 197) und 501.

Chilopoden hingegen sitzt das Stigma stets nahe den Hinterecken der Segmente.*)

Unter den Insekten der untersten Organisationsstufe (*Apterygogenea*) finden sich noch bei *Japyx* die Stigmen, wie bei den Chilopoden, in der Nähe der Hinterecken; aber schon bei *Machilis* sitzen die homologen Stigmen sowohl an den Thorakal- wie an den Abdominalsegmenten näher den Vorderecken, wie bei den übrigen Insekten (namentlich hinsichtlich der Abdominalsegmente**).

An der Lage des 1. Stigmenpaares ist es deutlich zu sehen, daß es zum Prothorax gehört; denn es versorgt jederseits mit seinem Hauptaste das Beinpaar des Prothorax. Am Abdomen der Coleopteren und fast aller anderen Insekten hat sich das Stigma mit dem folgenden Segment verbunden, bei den Chilopoden mit dem vorhergehenden Segment. Die Lage der Stigmen näher den Vorderecken bei den Insekten nenne ich die primäre; primär für die Insekten in Bezug auf derivate Ausnahmen.

Bei den meisten Valgiden sitzt nun das Stigma (der Stigmenkegel) des Propygidiums in den hinteren Ecken desselben.

Diese Stellung erscheint auffallend, da sie dem Gesetze der gewöhnlichen Stigmenstellung an den Abdominalsegmenten der Coleopteren widerspricht; sie ist nicht ursprünglich, sondern aus der für die Insekten im allgemeinen primären Stellung abzuleiten, weswegen ich sie als derivat bezeichne. Der Stigmenkegel hat bei diesen Käfern wahrscheinlich eine besondere biologische Bedeutung, die wir noch nicht kennen; aus einem bestimmten Grunde muß die primäre Stellung, die dem besonderen biologischen Zwecke nicht dienlich war, physiologisch verändert sein; deswegen ist der Kegel mit dem Stigma in die hintere Ecke gerückt.

---

*) Kolbe, ebenda Fig. 49 (S. 115).

**) Haase, Die Abdominalanhänge der Insekten mit Berücksichtigung der Myriopoden. (Morphol. Jahrbuch XV. 1889, Taf. 14, Fig. 3 und 4.)

Da brachte nun vor einigen Jahren Leopold Conradt aus Kamerun eine ganz eigenthümlich aussehende Valgidenspezies heim, die sich bald nicht nur als eine ganz neue Gattung und Art, sondern auch als ein systematisch und phylogenetisch wichtiges Glied in den Gattungsreihen der Valgiden erwies. Denn der Stigmenkegel sitzt im Gegensatze zu allen anderen Valgiden in den äußersten Vorderecken des Propygidiums. Diese Gattung, *Sphinctovalgus* genannt, repräsentirt demnach eine recht primäre Stufe in der Abtheilung der echten Valgiden. In gewissen anderen Gattungen (*Cosmovalgus, Pygovalgus* etc.) steht der Stigmenkegel in der Mitte oder kurz vor der Mitte der Seiten des Propygidiums. Diese Gattungen bilden also einen Uebergang von *Sphinctovalgus* zu den übrigen Gattungen der echten Valgiden. Es ist daher die Ableitung der Valgidae cono spiraculifero posteriore von den Valgidae cono anteriore verständlich, und ich glaube, sie in Vorstehendem erwiesen zu haben.

Die Schuppenbekleidung des ganzen Körpers ist in den meisten Gattungen sehr dicht und reichlich. Eine Betrachtung der Schuppen in morphologischer Beziehung würde mich gegenwärtig zu weit abseits führen, da mir jetzt die Zeit dazu fehlt; sie wäre aber werth, in einer besonderen Arbeit eingehend behandelt zu werden. Es ist bemerkenswerth, daß die Schuppenbekleidung bei den *Valgidae ordinis antiqui* nur sehr schwach ausgebildet ist.

Ein Theil der Valgiden, die *Valgidae ordinis antiqui*, besitzt eine nach dem Geschlechte verschiedene Bildung des Abdomens, eine sexuelle Differenzirung, welche den genuinen Valgiden fremd ist, die sie aber den Cetoniiden näher bringt. Im männlichen Geschlechte ist nämlich das Abdomen verhältnißmäßig klein und mit einem mittleren Längseindrucke versehen, und die letzte Abdominalplatte ist verkürzt. Im weiblichen Geschlechte hingegen ist das Abdomen größer, umfangreicher und unterseits völlig convex.

Bei den genuinen Valgiden hingegen ist das Abdomen in

beiden Geschlechtern groß und convex; das Abdomen des Männchens hat keine Spur von einem mittleren Längseindrucke, aber die Weibchen einiger Gattungen besitzen einen Legebohrer. Wir kennen noch nichts von der Anatomie der Valgiden, welche uns über diese morphologischen Unterschiede Aufschluß geben könnte. Der Aculeus terebraeformis, ein griffelförmiger Dorn an der Spitze des Abdomens der Weibchen einiger Gattungen (*Sphinctovalgus, Cosmovalgus, Pygovalgus. Oedipovalgus, Valgus, Charitovalgus*), hat wahrscheinlich eine Funktion bei der Eiablage. Dieser starre, nach hinten vorgestreckte Stachel ist ein integrirender Fortsatz des Pygidiums, also der letzten Dorsalplatte des Abdomens. Die zugehörige Ventralplatte ist nur schwach nach hinten verlängert; die Oeffnung eines Ausführungsganges befindet sich unterhalb am Grunde des Aculeus, an der Stelle, wo die ventrale Platte dem Grundtheile des Aculeus aufliegt. Der Aculeus hat vermuthlich die Funktion eines Bohrers, der bei der Eiablage benöthigt wird. Dieser Legebohrer ist aber morphologisch ganz verschieden von dem echten Legestachel der Orthopteren und Hymenopteren.*)

Gattungsbildende Charaktere finden sich namentlich am Prothorax der Valgiden. In den allermeisten Gattungen der genuinen Valgiden befindet sich auf dem Rücken des Prothorax eine mittlere Längsfurche, welche von zwei Leisten eingeschlossen ist. Die Furche ist ungleich breit. Beiderseits dieser Furche erheben sich Höcker mit Haarbüscheln auf dem Pronotum. Die verschiedenartige Ausbildung derselben charakterisirt die verschiedenen Gattungen. Bei den *Valgidae ordinis antiqui* findet sich keine mittlere Längsfurche auf dem Pronotum, in zwei Gattungen treten aber Längsrippen auf dem Pronotum auf, und zwar drei bei *Stenovalgus*, wo die mittlere Längsrippe an der Stelle der Längsfurche erscheint, und vier bei *Sphinctovalgus*, wo sich aber trotzdem keine Längsfurche ausgebildet hat.

*) Kolbe, Einführung in die Kenntniß der Insekten. S. 316 und 319 mit Figuren.

Von Höckern und Haarbüscheln findet sich in dieser Unterfamilie keine Spur auf dem Pronotum.

Daß in einigen Gattungen (*Acanthovalgus* und *Hoplitovalgus*) die Hinterecken des Prothorax in einen kräftigen Dorn ausgezogen sind, halte ich nur für die Wirkung einer vererbten hypertrophischen Ausbildung eines Organtheiles, die dann sich entfalten kann, wenn einmal die Organisation eine Handhabe dazu geliefert hat. Auch die reichliche Ausbildung von Höckern auf dem Pronotum (8 bei *Oreovalgus*) beruht auf demselben Princip. Bei den nahe verwandten Gattungen *Acanthovalgus* und *Hoplitovalgus* ist nicht ein einziger Höcker auf dem Pronotum zur Ausbildung gelangt, und auch die Mittelfurche ist nur sehr schwach angedeutet. Dagegen ist bei diesen Gattungen die einseitige Ausbildung allein auf die enorme Entwicklung der Hinterecken gerichtet gewesen. Die morphologische Entwicklung ist bekanntlich häufig nur eine einseitige und verläuft bald in dieser, bald in jener Richtung.

Die Valgiden scheinen naturgemäß aus zwei Hauptgruppen (Unterfamilien) zu bestehen. Die erste Unterfamilie, **Valgidae ordinis antiqui,** ist durch die sexuelle Differenzirung des Abdomens ausgezeichnet, da dieser Körpertheil beim Männchen kleiner und mit einem mittleren Längseindruck versehen, auch am Ende stark eingezogen ist, während in der zweiten Unterfamilie das Abdomen in beiden Geschlechtern groß und unterseits ganz gleichmäßig stark convex ist.

Ich würde die erste Unterfamilie für die höher differenzirte halten, wenn sie nicht in einigen Gattungen durch Charaktere sehr niedriger Organisation (Stellung des Conus spiraculifer, mäßig getrennte Coxae posticae) ausgezeichnet wäre. Dazu fehlen ihr auch die derivaten Merkmale, welche die größere Menge der Genera, die **Valgidae genuinae,** charakterisiren, nämlich die mittlere Längsfurche des Pronotums, die dichte Schuppenbekleidung des Körpers, die reichliche Höcker- und Büschelbildung auf dem Pronotum und den Elytren.

Deswegen halte ich die kleine Gruppe der Valgiden ordinis antiqui für die unterste Gruppe, welche sich durch die sexuelle Differenzirung an die Cetoniiden anlehnt.

Erste Unterfamilie.

Valgidae ordinis antiqui.

Körper oberseits sammt den Elytren mit wenigen Schuppen bedeckt (laxe squamulatum), mehr oder weniger glänzend; auch ohne aufgerichtete Schuppen- oder Haarbüschel auf dem Prothorax, den Elytren und dem Propygidium.

Prothorax oberseits einfach, ohne eine mittlere Längsfurche, zuweilen mit einigen Längsleisten, stets ohne Höcker, kaum oder wenig schmaler als die Elytren.

Im männlichen Geschlecht ist das Abdomen kleiner und kürzer als im weiblichen, unterseits auf der Mitte eingedrückt; die zwei letzten Ventralplatten sind nach vorn zurückgezogen.

Im weiblichen Geschlecht ist das Abdomen größer, dicker und ganz convex; die letzten Ventralplatten hinten abgestutzt.

I. Stigmenkegel (conus spiraculifer) von primärer Stellung, an den Seiten des Propygidiums im vorderen Winkel sitzend und kurz: ursprüngliches Organisationsverhältniß. Prothorax groß, vorn kugelförmig, hinten stark verschmälert. Scutellum den 4. bis 5. Theil der Länge der Elytren einnehmend, ziemlich groß. Tarsen der Hinterbeine sehr schlank. Weibchen mit einem Legebohrer (aculeus terebraeformis) von griffelförmiger Gestalt (*Sphinctovalgus* m.) . . Gruppe **Sphinctovalginae** S. 13.

II. Stigmenkegel (conus spiraculifer) in der Mitte des Seitenrandes des Propygidiums sitzend. Prothorax viereckig, an den Seiten etwas gerundet. Scutellum klein, ungefähr den 6. Theil der Länge der Elytren einnehmend. Tarsen der Hinterbeine sehr schlank. Weibchen ohne Legebohrer. (*Ischnovalgus* m.) . Gruppe **Ischnovalginae** S. 13.

III.*) Stigmenkegel (conus spiraculifer) in den Hinterecken des Propygidiums sitzend: derivates Organisationsverhältniß. Prothorax viereckig, mäßig groß. Scutellum groß, fast den 3. Theil der Länge der Elytren einnehmend. Hintertarsen weniger schlank. (*Microvalgus* Kraatz, *Paedioralgus* m., *Synistovalgus* m., *Stenovalgus* m.) . . . . . Gruppe **Microvalginae** S. 13.

Zweite Unterfamilie,

Valgidae genuinae.

Körper ober- und unterseits meist äußerst dicht beschuppt (confertissime squamosum), gewöhnlich auch mit aufgerichteten Schuppenbüscheln (fasciculatum) auf dem Pronotum, den Elytren und dem Propygidium.

Prothorax oberseits meist mit einer mittleren, von zwei Leisten eingeschlossenen Längsfurche (canaliculatus) oder mit einer Spur von einer Längsfurche, in den meisten Gattungen mit sehr deutlichen Höckern oder Schwielen besetzt, gewöhnlich viel schmäler als die Elytren. Scutellum klein.

Abdomen in beiden Geschlechtern einfach und convex, meist groß, im männlichen Geschlechte ohne mittleren Eindruck, im weiblichen Geschlechte einiger Genera mit einem legerohrartigen Fortsatze (aculeus terebraeformis) am Ende des Abdomens.

I. Stigmenkegel (conus spiraculifer) an den Seiten des Propygidiums kurz vor oder hinter der Mitte der Pleuren sitzend, höcker- oder dornenförmig: fast ursprüngliches Organisationsverhältniß. Prothorax viel schmaler als die Elytren, mit abgerundeten oder ge-

*) Hier wird der Criticus Dr. v. Seidlitz im „Jahresbericht“ aus „formalen Rücksichten“ wieder die Dreistufigkeit bemängeln, als ob die Zweistufigkeit Zweck und Endziel aller Systematik der Coleopteren sei. Aus sachlichen Gründen kann ich eine Zweistufigkeit im vorliegenden Falle nicht gebrauchen. Der Werdegang in der Stellung des Conus spiraculifer am Propygidium zeigt eben drei Organisationsstufen, die der Bequemlichkeit des Zweistufensystems nicht geopfert werden dürfen.

winkelten Hinterecken. Weibchen mit Legebohrer (aculeus terebraeformis). (Hierher die afrikanischen Genera *Cosmovalgus* m., *Pygovalgus* m., *Lobovalgus* m., *Oedipovalgus* m. und das asiatische Genus *Oreovalgus* m.) . . . . . Gruppe **Cosmovalginae** S. 18.

II. Stigmenkegel (conus spiraculifer) weit nach hinten gerückt, kurz vor den Hinterecken des Propygidiums sitzend: derivates Organisationsverhältniß.

A. Prothorax mit einfach abgerundeten oder winkligen Hinterecken.

1. Prothorax und Hinterkörper mehr oder weniger schmal, jener etwas schmaler als dieser. Weibchen mit einem Legebohrer. (Hierher die europäisch-nordamerikanische Gattung *Valgus* Scriba und die südasiatische Gattung *Charitovalgus* m.) . . . . . Gruppe **Valginae** S. 20.

2. Prothorax schmal, Hinterkörper mit den Elytren meist viel breiter als jener. Weibchen ohne Legebohrer. (Hierher die südasiatischen Genera *Hybovalgus* m., *Oreoderus* Burm., *Nannovalgus* m., *Syngonovalgus* m., *Anepsiovalgus* m., *Spilovalgus* m., *Dasyvalgus* m., *Plocovalgus* m., außerdem die Genera *Comythovalgus* m. (trop. und Süd-Afrika), *Chromovalgus* m. (W.-Asien), *Homovalgus* m. (N.-Amerika) und andere Genera) . . Gruppe **Dasyvalginae** S. 23.

B. Prothorax hinten breit, mit lang ausgezogenen, stark dornförmigen Hinterecken.

Elytren breit. Pygidium mit einem oder zwei spitzen Höckern an der Spitze. Weibchen unbekannt. (Hierher die beiden, auf Sumatra und Borneo lebenden Gattungen *Acanthovalgus* Kraatz und *Hoplitovalgus* m. . . . . Gruppe **Acanthovalginae** S. 47.

Was in vergleichend-morphologischer Beziehung bei Betrachtung der Valgiden auffällt, das ist die gewöhnlich

äußerst dichte Bekleidung des Körpers mit schuppenartigen Oberhautgebilden. Es ist nichts näheres über diese schuppenartigen Gebilde bekannt, und wir müssen uns vorläufig mit einem Hinweis auf die sehr verschiedenen Schuppenformen derselben begnügen. In manchen Gattungen ist das Schuppenkleid so dicht, daß von der Chitinhaut nichts zu sehen ist. Der Prothorax, die Elytren, das Propygidium, das Pygidium, die Brustsegmente, das Abdomen und selbst die Beine sind mehr oder weniger äußerst dicht mit aufrecht stehenden oder schwach anliegenden Schuppen bedeckt.

Die große Mehrzahl der Valgiden ist durch ein solches dichtes Schuppenkleid ausgezeichnet. Aber die Angehörigen der ersten Unterfamilie (welche ich als *Valgidae ordinis antiqui* bezeichne) haben meist nur wenige Schuppen aufzuweisen; deswegen erscheinen sie großentheils glänzend oder schwach glänzend.

Wenn die Valgiden ihr Schuppenkleid erst allmählich erworben haben, dann stehen die Angehörigen der ersten Unterfamilie sicher auf der untersten Stufe der Familie.

Auch die Thatsache, daß der Prothorax der ersten Unterfamilie weniger derivat erscheint, als in der zweiten Unterfamilie, spricht für die tiefere Stellung der ersten Unterfamilie. Bei den Ischnovalginen und Microvalginen ist der Prothorax äußerst einfach geformt; seine Oberfläche ist gewöhnlich nur dicht punktirt und gestrichelt; höchstens erinnern einige feine Längsleisten an die zweite Unterfamilie. Dagegen ist der Prothorax bei den Angehörigen dieser zweiten Unterfamilie stets durch hypertrophische Bildungen ausgezeichnet, nämlich durch Höcker, kammförmige Leisten, Haar- oder Schuppenbüschel, ferner durch zahnförmig ausgezogene Hinterecken des Prothorax. Gattungen mit einem solchen Prothorax können nur von Gattungen mit einfachem Prothorax abgeleitet werden.

Dagegen steht die sexuelle Differenzirung des Abdomens innerhalb der ersten Unterfamilie der homogenen Bildung des Abdomens beider Geschlechter innerhalb der zweiten Unterfamilie befremdend gegenüber.

Die Gattungen der ersten Unterfamilie,

Valgidae ordinis antiqui.

I. Gruppe, **Sphinctovalginae.**

Die einzige Gattung (*Sphinctovalgus* m.) mit der einzigen Spezies (*Conradti* m.) ist auf das afrikanische Gebiet beschränkt (Kamerun). S. 51.

II. Gruppe, **Ischnovalginae.**

Auch die einzige Gattung (*Ischnovalgus* m.) dieser Gruppe ist mit einigen Arten (3) auf das afrikanische Gebiet beschränkt.

III. Gruppe, **Microvalginae.**

Diese Gruppe findet sich in mehreren Continenten; denn sie ist mit 4 Gattungen, soweit unsere Kenntnisse reichen, über drei zoogeographische Gebiete (das afrikanische, das indische und das australische Gebiet) verbreitet.

Uebersicht der Gattungen.

1. Prothorax mit nicht oder kaum aufgerichteten Seitenrändern, oberseits ohne longitudinale Leisten.

   Elytren glänzend, nur mit longitudinalen Reihen kleiner aufgerichteter Borsten besetzt; eigentliche Schuppen fehlend. Beine mäßig lang; vordere Schienen außenseits 5- bis 6zähnig. (Borneo.) . . . *Paediovalgus* n. g.

   Elytren schwach glänzend, mit anliegenden hellen Schuppen regellos besetzt. Beine schlank, lang. (Neu-Holland). . . . . *Microvalgus* Kraatz.

2. Prothorax mit deutlich aufgerichteten Seitenrändern, namentlich in der Richtung nach vorn auf die Vorderecken zu.

   Pronotum einfach convex, ohne longitudinale Leisten. Vordere Tibien mit fünf Zähnen (1., 3. und 5. Zahn größer als 2. und 4.) an der Außenseite. (Tropisches Afrika.) . . . . . *Synistovalgus* m.

Pronotum vorn mit drei Längskielen auf der Mitte. Vordere Tibien mit drei Zähnen an der Außenseite. (West-Afrika.) . . . . . *Stenovalgus* m.

Nur die Gattung *Paediovalgus* beschäftigt uns hier; sie nimmt wegen des einfachen Prothorax und der regelmäßigen Reihenbildung auf den Elytren die tiefste Stellung innerhalb der Gruppe ein.

Paediovalgus n. g.

Diese Gattung kleinster Valgiden gehört, wie sich aus der vorstehenden Tabelle ergiebt, zu der Abtheilung eigenartiger Formen, welche auch über das tropische Afrika verbreitet ist und hier in den Gattungen *Stenovalgus* und *Synistovalgus* auftritt*), aber auch in Australien durch die Gattung *Microvalgus***) vertreten ist. Dieser Gattung steht *Paediovalgus* besonders nahe. Während *Microvalgus* mit seinen drei Arten auf den Elytren eine Schuppenbekleidung aufweist und recht schlanke Tarsen besitzt, fehlen anliegende Schuppen auf den Elytren von *Paediovalgus* völlig und die Tarsen sind kürzer.

Die Gruppe der genannten vier Genera ist durch das große Scutellum, das convexe und von keiner mittleren Längsfurche durchzogene Pronotum und das sexuell stark differenzirte Abdomen (beim ♂ klein und verkürzt und unterseits vor der Spitze eingedrückt, beim ♀ groß und convex, ohne Legebohrer) ausgezeichnet. Außerdem ist der kleine Körper und die einfache grau-schwärzliche oder bräunliche, höchstens durch einen weißlichen Streifen auf den Elytren unterbrochene Färbung charakteristisch.

Paediovalgus ist mit *Microvalgus* wohl am nächsten verwandt und besonders durch die angegebenen Merkmale unterschieden. Der Prothorax ist ferner höher gewölbt. Das Scutellum ist von ähnlicher Größe. Die mittleren und hinteren Tibien sind

*) Kolbe, Afrikanische Valgiden, Stett. Ent. Zeit. 1897, S. 193, 194.
**) Kraatz, Deutsche Ent. Zeitschr. 1883, S. 373.

an der Außenseite gleichfalls ganz zahnlos. Das Pygidium ist ähnlich convex, der Stigmenkegel kurz und stumpf vorspringend. Beim Männchen sind die Abdominalsegmente an der Ventralseite gleichfalls viel kürzer als beim Weibchen und hinter der Mitte eingedrückt; die letzte Bauchplatte ist am Hinterrande mit einer kleinen glänzenden Tuberkel versehen. Beim Weibchen ist das Abdomen viel größer, dicker und stark convex, ähnlich wie bei *Microvalgus* und *Synistovalgus*.

Charakteristik der Gattung *Paediovalgus:* Corpus insuper visum minime squamatum, plus minusve magis infra squamis vestitum; statura oblonga. Prothorax lateraliter subparallelus, convexus, margine haud reflexo, simplex, integer, parce et minute squamis obsitus, nec tuberculatus, nec canaliculatus, nec fasciculatus. Elytra prothorace perparum latiora, simplicia, nitida, seriatim minutissime setosa nec squamata, nec tuberculata nec fasciculata. Pedes mediocres, tibiae anticae extus 5—6-denticulatae; tibiae pedum posteriorum extus edentatae. Pygidium convexum et propygidium simplicia, parce setosa. Conus spiraculifer brevis, obtusus.

♂ Abdomen exiguum impressum, lamina ultima tuberculo minuto mediano instructa.

♀ Abdomen tumidum, totum valde convexum, simplex.

Die hierher gehörige Art ist

1. **Paediovalgus micros** n. sp. ♂♀.

Niger, exiguus, supra plus minusve nitidus, pauce et brevissime subsetosus, pectore abdomineque medio ubique nec parce flavescente-vel albido-squamosis, lateribus autem abdominis nitidis, pedibus nigris, minute et parce squamigeris, nitidis; epistomate nitido, antice obtusato et impresso, simulanter subsinuato; prothorace parum longiore quam latiore, antrorsum perparum attenuato, ad latera minime arcuato, angulis anticis acutis, posticis obtusis, dorso longitudinaliter et oblique strigato, hic et illic subpunctato, ante scutellum paulo depresso; elytris pro-

thorace leviter latioribus, vix longioribus quam junctis latioribus, subtiliter striatis; interstitiis areolatim subtiliter sculptis, singulis serie setarum elongata exstructis, quibus setis nigris, brevissimis, interstitiis dorsalibus simulanter subcarinatis, revera planatis; pygidio et propygidio parce nigro-setosis, subnitidis, illo partim setis albis, intermixtis, obsito; pedum anticorum tibiis brevibus, extus late tridentatis, inter dentes 2. et 3. et pone tertium (superiorem) denticulo exstante singulo minuto armatis.

Mas insignis tarsis pedum posticorum quam in femina paulo longioribus; pectore abdomineque densius albo-squamatis; metasterno posteriore abdomineque prope basin impressis; abdominis apice recurva, laminis ventralibus abbreviatis, laminae apicalis margine postico medio emarginato tuberculoque minuto nitido exstructo.

Femina differt abdomine majore, toto infra convexo, subtumido, laminis posticis haud abbreviatis; metasterno parum impresso; pectore medio abdomineque parce et tenuiter squamis parum dispersis obsitis; lamina apicali ventrali integra.

Long. corp. ♂ 2,5—3, ♀ 3—4 mm.

Diese sehr kleine schwarze Art liegt in Mehrzahl vom Kina-Balu-Gebirge in Nord-Borneo vor, wo sie von Waterstradt gefunden wurde. Berlin, Museum.

Die Art ist den *Synistoralgus*-Arten Afrikas recht ähnlich. Unter den vorliegenden Exemplaren von der genannten Lokalität finden sich einige Exemplare, deren Elytren auf dem 5. und 6. Interstitium je eine Reihe weißer kurzer Borsten aufweisen (die des 6. Interstitiums hinten verkürzt). Bei der Mehrzahl der Stücke sind die Borsten jener Interstitien alle schwarz (die oben beschriebene Hauptform). Andere Exemplare zeigen auf jeder Elytre eine rostrothe Längsbinde neben dem Seitenrande und gleichfalls die beiden Reihen weißer Borsten; diese Borstenreihen nehmen die rostrothe Längsbinde ein.

Bei einer dritten in wenigen Exemplaren vorliegenden Form, die im übrigen der Hauptform gleicht, stehen die Schuppen auf

der Unterseite der männlichen Thiere viel weniger dicht, als beim ♂ der Hauptform, also ähnlich wie beim Weibchen. Bei der Hauptform sind die Brust und die Unterseite des Abdomens dicht weiß beschuppt, beim Weibchen nur zerstreut und fein beschuppt.

Es ist wahrscheinlich, daß diese verschiedenen Formen zusammen an demselben Orte leben und nur individuelle Variationen der Spezies darstellen. Aber es ist ebenso wahrscheinlich, daß diese Varietäten, wenn sie, jede für sich, von der Gesammtheit der Art separirt würden, unter zusagenden Lebensbedingungen sich zu Lokalformen (Subspezies) ausbilden würden. Im Folgenden sind die Varietäten der Spezies *Paedioxalgus micros* aufgeführt und kurz charakterisirt:

1. Hauptform **micros** n. sp. Niger, unicolor, elytris totis nigris, elytrorum interstitiis serie setarum nigrarum singulis obsitis; mas in pectore et abdomine dense albosquamatus, femina squamis albis parce infra vestita.

2. Var. **parcus** n. differt pectore et abdomine in mare parce et tenuiter squamis albis obsitis. Schuppen der Unterseite sehr zerstreut und feiner als beim Männchen der Hauptform.

3. Var. **lineellus** n. Niger, in elytris vittatus, vitta juxtalaterali rufa, inde ab humeris usque ad callum apicalem pertinente ornatus, hac vitta seriebus duabus setarum albarum obsita, interiore (in interstitio quinto sita) integra, exteriore (in interstitio sexto) postice abbreviata.

4. Var. **morio** n. Niger, unicolor, elytris totis nigris, quorum interstitio quinto et sexto eodem modo ac in var. *lineello* serie singula setarum albarum obsito.

Alle diese Formen werden im Berliner Königl. zoologischen Museum aufbewahrt.

Die Gattungen der zweiten Unterfamilie,

Valgidae genuinae.

IV. Gruppe **Cosmovalginae.**

Gattungen dieser Gruppen waren bisher nur aus dem tropischen Afrika bekannt. Es sind die Gattungen *Cosmovalgus, Pygovalgus* und *Loboralgus*, welche z. Th. die größten Formen der Familie repräsentiren.*) Beim weiblichen Geschlechte tritt ein Legebohrer (aculeus terebraeformis) auf.

Diese Gruppe erscheint insofern als die unterste Stufe der genuinen Valgiden, als bei allen hierhergehörigen Formen der Stigmenkegel um die Mitte der Seiten des Propygidiums sitzt, während bei allen Angehörigen der folgenden Gruppen der Stigmenkegel den Hinterecken des Segments sehr nahe gerückt ist. Die erwähnte Stellung des Stigmenkegels hat unter den mir bekannten Valgiden Asiens nur *Oreovalgus* m. mit den Cosmovalginen Afrikas gemein. Auch habituell steht sie diesen Gattungen nahe. Die sonst seltene apicale Ausbildung des Pygidiums von *Oreovalgus* (pygidium apice bifasciculatum) erinnert an *Pygovalgus* und *Loboralgus*, bei denen die Spitze des Pygidiums ausgerandet, also mehr oder weniger zweispitzig oder zweilappig ist. Wir dürften daher berechtigt sein, *Oreovalgus* für nahe verwandt mit den afrikanischen Gattungen dieser Gruppe zu halten.

Oreovalgus n. g.

Caput supra basin antennarum tuberculatum; epistoma antice obtusum. Prothorax anterior attenuatus, elytris multo angustior, dorso octotuberculato antice praeterea medio breviter et alte bicristato, his cristis acutis, acuminatis, paulo porrectis. Elytra fere paulo breviora quam juncta latiora, ad humeros et extus prope callum anteapicalem fasciculata. Tibiae pedum anticorum et intermediorum breves, illae extus quadridentatae,

*) H. J. Kolbe, Die afrikanischen Genera und Spezies der Valgiden (Stett. Ent. Zeit. 1897, S. 184–215). S. 200, 204, 207.

dentibus apicali et tertio fere acutis, quam alteris majoribus, dente secundo minore obtuse rotundato, quarto superiore acuto; femora pedum anticorum apice ampliata. Propygidium longe bifasciculatum; conus spiraculifer medio marginis lateralis impositus. Pygidium planum apice bifasciculatum.

Diese Gattung ist nicht nur gekennzeichnet durch die zahlreichen hohen Höcker des Prothorax, sondern auch dadurch, daß sie die Cosmovalginen Afrikas in Asien repräsentirt. Wie bei diesen, so ist auch in der Gattung *Oreovalgus* der Conus spiraculifer der vorletzten Dorsalplatte des Abdomens etwas nach vorn gerückt und springt gleichfalls aus breiter Basis conisch vor. Die Vorderschienen sind gleichfalls kurz und vierzähnig. Das Propygidium ist an der Spitze (beim ♂) mit zwei Faszikeln versehen, wie bei einigen Formen der Gruppe in Afrika.

Die einzige Art ist

1. Oreovalgus montuosicollis n. sp.

Totus confertissime glabre squamosus, flavo-ferrugineus, infra laetior, albo-flavidus, capite flavescente, fronte et vertice ochraceo-ferrugineis, antennis rufo-castaneis; pronoti elytrorumque tuberculis infuscatis; elytris flavo et fusco leviter signatis; pedibus totis dense flavido-squamosis, femorum dorso ochraceo, femoribus posterioribus macula fusco-ochracea mediana signatis, spinis articulorum tarsorum apicalibus brunneis; prothorace vix longiore quam latiore, postice haud dilatato, tuberculorum dorsalium singulo prope angulos anticos, duobus discoidalibus prope costas duas anteriores, quatuor ante marginem posticum positis; elytris postice rotundatis, callo anteapicali retrorsum porrecto et leviter fasciculato; femoribus anticis intus area callosa, lineiformi, basin versus angustata, exstructis; propygidio flavido-quadrimaculato, postice longe ferrugineo-bifasciculato; pygidio mediocri fusco-ferrugineo, ad apicem flavido-bifasciculato.

Long. corp. 6,5 mm.

Vaterland: Südost-Borneo (Wahnes), ein Exemplar im Berliner Königl. zoolog. Museum.

Diese Valgidenform ist durch die zahlreichen kräftig entwickelten Höckerchen des Prothorax ausgezeichnet.

V. Gruppe **Valginae.**

Diese Gruppe ist gleich den vorstehend behandelten Cosmovalginen durch einen Legebohrer (aculeus terebraeformis) ausgezeichnet. Von dieser Gruppe unterscheiden sich die Valginen durch die Stellung des Stigmenkegels (conus spiraculifer) im hinteren Winkel der Seiten des Propygidiums.

Der Prothorax und der Hinterkörper sind mehr oder weniger schmal; dieser ist mit den Elytren nur wenig breiter als der Prothorax. Die Hinterecken des Prothorax sind von einfacher, primärer Bildung (im Gegensatze zu den Acanthovalginen). Die Oberseite des Körpers weist weder Höcker noch Faszikeln auf.

Diese Gruppe ist weit verbreitet; denn ihre wenigen Vertreter finden sich, soweit bekannt, in Europa, Afrika, Süd-Asien und Nord-Amerika.

Indeß sind nur zwei Genera von dieser Gruppe bekannt:

Valgus: Prothorax an den Seiten einfach; Stigmenkegel hoch und spitz; die Coxen der Mittel- und Hinterbeine mäßig weit von einander getrennt. Vaterland: Europa, Afrika, Nord-Amerika.*)

Charitovalgus: Prothorax vor den Hinterecken mit einem Zähnchen; Stigmenkegel äußerst kurz; Coxen der Mittel- und Hinterbeine ziemlich weit von einander entfernt. Vaterland: Inseln Süd-Asiens.

Charitovalgus n. g.

Diese Form gehört zu der Abtheilung, deren Weibchen einen Legebohrer besitzen. Unter den bekannten asiatischen Valgiden steht diese Gattung recht isolirt. Sie ist aber mit der

*) H. J. Kolbe, Die afrikanischen Genera und Species der Valgiden. Stettiner Ent. Zeitung, 1897, S. 213, 214.

europäischen Gattung *Valgus* nahe verwandt und unterscheidet sich von dieser durch das Vorhandensein eines Zähnchens vor den Hinterecken des Prothorax, den hohen spitzen Stigmenkegel des Propygidiums (bei *Valgus* fast obsolet), sowie die weiter von einander entfernten Coxen der Mittel- und Hinterbeine.

Der Körper ist länglich, schmal, gewöhnlich buntfarbig. Der Prothorax ist wenig länger als breit und etwas schmaler als die Elytren, nach vorn etwas verjüngt. Wie bei den meisten Valgiden durchziehen zwei Längsrippen die Mitte des Pronotums von vorn bis etwas über die Mitte hinaus. Die Seiten des Prothorax laufen vor den deutlichen Hinterecken in einen aufgerichteten Zahn aus. Die Elytren sind flach und zeigen weder Höcker noch Faszikel von Borsten. Die Coxen stehen weit von einander. Die vordersten Tibien sind auf der Außenseite vier- bis fünfzähnig. Die Mittel- und Hinterschienen sind an der Außenseite ganz zahnlos. Die Tarsen der Hinterbeine sind doppelt so lang wie die Tibien, ihr erstes Glied ist mehr als doppelt so lang wie das zweite. Der Stigmenkegel ist ziemlich lang, spitz und dornförmig.

Beim Männchen ist die fünfte Abdominalplatte unterseits länglich und hinten abgestutzt.

Das Weibchen ist mit einem Legebohrer ausgerüstet; dieser ist so lang wie die Tibie der hintersten Beine. Die fünfte Abdominalplatte ist unterseits kurz und am Hinterrande tief ausgebuchtet.

Charakteristik der Gattung: Corpus oblongum, angustatum, squamulatum. Prothorax medius longitudinaliter bicristatus, lateraliter ante angulos posticos denticulo reclinato armatus. Elytra prothorace minime latiora, plana, integra. Tibiae anticae extus quadri-vel quinquedentatae. Tibiae posteriores extus integrae, edentatae. Tarsi pedum posticorum graciles, metatarso elongato. Conus spiraculifer longulus, acutus, aculeiformis.

♂ Lamina abdominalis ventralis quinta sat longa, postice obtusata.

♀ Terebra gaudens, longitudine tibiae posticae; lamina abdominalis ventralis quinta postice profunde sinuata.

Die Gattung enthält folgende Arten:

1. **Charitovalgus pulcher** Kraatz.

Deutsche Entom. Zeitschr. 1883 S. 378 (sub *Valgus*).

Vaterland: Malacca (nach Kraatz).

Nordost-Sumatra: Tebing-Tinggi (September und Oktober 1884, Schultheiss), Deli (L. Martin), Ober-Langkat (W. Reinsch), Siboelangit (von Jachan erhalten). — Mus. Berlin.

Nord-Borneo: Kina Balu (Waterstradt, von Rolle erhalten), Brunei (von Rolle erhalten). — Mus. Berlin.

Nordost-Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn, M. Ude). — Mus. Stettin.

2. **Charitovalgus doriae** Gestro,

Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova (2. Ser.) X. Vol. 1891 p. 870 (sub *Valgus*).

Vaterland: Borneo: Sarawak (nach Gestro); — Nordost-Sumatra: Deli (L. Martin). Mus. Berlin.

Sumatra: Soekaranda (Januar 1894, Dr. H. Dohrn). — Mus. Stettin.

Eine dritte Art der Gattung ist **Charitovalgus andamanicus** n. sp. Sie unterscheidet sich von den beiden vorstehenden Arten durch die hellere (bräunlichgelbe) Färbung der Oberseite und dadurch, daß sich auf der Scheibe der Elytren statt der vorderen weißen Schrägbinde hinter der Mitte ein kleiner, von braunschwarzer Färbung umgebener weißer Fleck befindet. Ferner sind die Elytren merklich kürzer als bei den beiden anderen Arten. Auch sind die Tarsen dünner, und der Metatarsus der Hinterfüße länger als bei *pulcher*. Länge des Körpers 5 bis 6 mm. — Zwei Exemplare von den Andamanen-Inseln (de Roepstorff).

Auch *Valgus longulus* Gestro gehört anscheinend (nach der Beschreibung) zu *Charitovalgus*.

VI. Gruppe **Dasyvalginae.**

In diese Gruppe gehören diejenigen Valgidengattungen, welche folgende Charaktere zeigen:

Prothorax schmal, Hinterecken einfach, gewinkelt oder abgerundet.

Elytren meist viel breiter als der Prothorax.

Höcker und Faszikeln (Schuppenbüschel) auf dem Pronotum, den Elytren, dem Propygidium und Pygidium meist reichlich ausgebildet (einzelne Ausnahmen).

Stigmenkegel kurz vor den Hinterecken des Propygidiums.

Weibchen ohne Legebohrer.

Uebersicht der Genera.

(Die Gattungen bewohnen das indische Gebiet, nur *Comythovalgus* Afrika).

A.

Der Stigmenkegel (conus spiraculifer) jederseits des Propygidiums klein, spitz, zuweilen sehr kurz und nur schwach vorspringend. Spitze des Pygidiums mehr oder weniger abgerundet. Die beiden Borstenbüschel des Propygidiums klein oder von mäßiger Größe.

I. Prothorax hinten verschmälert. Pronotum, Elytren, Propygidium und Pygidium mit mehreren Borstenbüscheln. ♂ mit 3, ♀ mit 5 Zähnchen an der Außenseite der Tibien des 1. Beinpaares. Tropisches Afrika und Capland . . . . . *Comythovalgus* m.

II. Prothorax hinten breiter als in der Mitte, selten parallelseitig. Oberseite nur mäßig stark mit Haar- oder Borstenbüscheln besetzt, das Pygidium niemals faszikulirt.

a. Tibien des ersten Beinpaares an der Außenseite mit 3 kräftigen Zähnen, ohne Spuren von noch mehr Zähnen. Oberseite des Körpers ohne oder mit wenigen Faszikeln. Pronotum mit zwei stumpfen oder ziemlich scharfkantigen Längsleisten . . *Oreoderus* Burm.

b. Tibien des ersten Beinpaares an der Außenseite mit 5 (selten 4) Zähnchen.

aa. Mesosternum mit einer mittleren Tuberkel. Pronotum und Elytren ohne Faszikeln. Prothorax sehr schmal . . . . . *Hyboralgus* n. g.

bb. Mesosternum ohne eine mittlere Tuberkel.

α. Tibien des ersten Beinpaares mit 4 deutlichen Zähnchen. Propygidium ohne Faszikeln . . . . . *Nannoralgus* n. g.

β. Tibien des ersten Beinpaares mit 5 deutlichen Zähnchen. Propygidium mit zwei Faszikeln.

αα. Pronotum mit zwei schwachen stumpfen Längsleisten. Elytren ohne oder mit schwachen Schuppenbüscheln (Faszikeln). Tibien des ersten Beinpaares breit, mit 5 meist gleichmäßig zueinander stehenden Zähnchen.

Pronotum schwach beschuppt, mit einzelnen Schuppenbüscheln. Elytren ziemlich breit. Metatarsus der Mittel- und Hinterbeine verlängert . . *Syngonoralgus* n. g.

Pronotum dicht und stark beschuppt, mit Faszikeln aufrecht stehender Schuppen. Elytren weniger breit, aber merklich breiter als der Prothorax. Metatarsus der Mittel- und Hinterfüße kurz . *Anepsioralgus* n. g.

ββ. Pronotum mit zwei mehr oder weniger scharfkantigen Längsleisten. Tibien des ersten Beinpaares mit 5 gleichmäßig oder ungleichmäßig zueinander stehenden Zähnen.

Prothorax, Elytren und Propygidium ohne Faszikeln. Abdomen hinten ziemlich weit bauchartig vorstehend . . . . . *Spiloralgus* n. g.

Prothorax, Elytren und Propygidium mit Faszikeln. Abdomen verkürzt, gewöhnlich nur etwas vorstehend . . . . . *Dasyvalgus* n. g.

B.

Der Stigmenkegel (conus spiraculifer) kräftig, merklich vorspringend, dornförmig. Die beiden Borsten- oder Schuppenbüschel des Propygidiums verhältnißmäßig groß. Spitze des Pygidiums vorspringend . . . . . *Plocovalgus* n. g.

Auf Sumatra und Borneo finden sich Vertreter der Genera *Oreoderus, Nannovalgus, Syngonovalgus, Anepsiovalgus, Spiloralgus, Dasyvalgus* und *Plocovalgus*. Die Genera *Comythoralgus* und *Hybovalgus* fehlen diesen Inseln; jenes Genus bewohnt Afrika, dieses Tonkin.

Comythovalgus ist die einzige Dasyvalginengattung Afrikas. Die Gruppe der Dasyvalginen ist also in Afrika spärlich vertreten, dagegen in Asien formenreich entfaltet. Die erwähnten acht Genera sind nicht die einzigen in Asien.

Unter den aufgeführten Gattungen der Dasyvalginen haben einige Merkmale einer relativ primären Organisation (kleiner stumpfer Conus spiraculifer, wenige Faszikeln auf der Oberseite des Körpers oder schwach entwickelte Längsleisten auf dem Pronotum), nämlich *Nannovalgus, Syngonovalgus, Anepsiovalgus*. Eine derivate Organisation (stark ausgebildeter Conus spiraculifer, große Faszikeln) hat *Plocovalgus* aufzuweisen.

Uebersicht der Species von Sumatra und Borneo.

Oreoderus Burmeister.

Handbuch der Entomologie. III. S. 726.

Diese Gattung unterscheidet sich von allen Valgiden durch die breiten Vordertibien, welche nur drei große Zähne besitzen und keine Spur von mehr Zähnen aufweisen. Der Prothorax hat oberseits vor dem Hinterrande keine Spur von Höckern

und ist schmaler als die beiden Elytren zusammen. Der Körper ist dicht beschuppt oder behaart. Spuren von zwei Schuppenbüscheln auf dem Propygidium befinden sich bei den beschuppten Arten. Die Unterseite des Körpers der beschuppten Arten hat ein sehr dichtes Schuppenkleid. Die Tarsen des dritten Beinpaares sind im Gegensatze zu den übrigen Valgiden so lang oder kürzer als die Tibien. Das 1. Glied dieser Tarsen ist gleichfalls im Gegensatze zu der Mehrzahl der Valgiden kurz und dreieckig, meist kürzer als das 2. Glied, hinten verbreitert und an den Ecken der Spitze lang und spitz ausgezogen.

O. pilosus Rits. ist behaart statt beschuppt. Der Prothorax ist nur wenig schmaler als die Elytren. Das 1. Glied der Hintertarsen ist breit, dreieckig, am Ende mit spitzwinkligen Ecken versehen und etwas länger als das 2. Glied.

Burmeister hat l. c. die Art *argillaceus* noch unter *Valgus* aufgeführt, aber die Meinung ausgesprochen, daß sie wohl eine eigene Gattung (*Oreoderus*) bilde.

Die beiden Arten von Sumatra und Borneo sind:

1. **pilosus** Ritsema, Notes Leyden Mus. Vol. I. 1879 p. 238; Midden Sumatra, IV. afd. 6. p. 49. — Sumatra; Soekaranda, Januar 1894 (Dr. H. Dohrn).
2. **borneensis** Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova (2.) X. 1892 p. 875. — Borneo: Sarawak.

Nannovalgus n. g.

Diese kleine Valgidenform kann nur in die nächste Nähe von *Dasyvalgus* gestellt werden. Obgleich die Körpergröße nur ein secundäres Merkmal für die Beurtheilung der Gattungszugehörigkeit sein kann, so ist die geringe Größe doch hier auffallend genug, um sie in der Verwandtschaft von *Dasyvalgus* zu isoliren. Sie unterscheidet sich von dieser Gattung durch den Mangel an Höckern und Faszikeln auf den Elytren und dem Propygidium und die abweichende Bezahnung der Vordertibien.

Charakteristik der Gattung: Generi *Dasyralgo* approximans, corpus autem exiguum. Elytra nec tuberculata nec fasciculata. Tibiae pedum anticorum 4-vel 5-denticulatae, dentibus duobus apicalibus majusculis, ceteris minutis, quinto interdum obsoleto. Propygidium haud fasciculatum. Conus spiraculifer parum prominens.

Der Prothorax ist verhältnißmäßig klein, breiter als lang, fast parallelseitig, mit zwei mäßig hohen mittleren Längskielen und zwei Beulen näher den Seitenrändern. Das Scutellum ist klein, kurz und dreieckig. Die flachen Elytren haben nur eine schwache Humeralbeule und sind viel breiter als der Prothorax. Die vordersten Tibien sind vier- bis fünfzähnig, die beiden Apicalzähne sind recht groß, der dritte bis fünfte Zahn sehr klein; der fünfte fehlt zuweilen. Die Mittel- und Hinterschienen sind auf der Rückenseite ungezähnt. Das Propygidium weist keine Spur von Haarbüscheln auf. Der Conus spiraculifer springt etwas vor. Sexuelle Unterschiede sind an den vorliegenden Stücken nicht wahrzunehmen.

Der Vertreter dieser Gattung ist

1. **Nannovalgus pusio** n. sp.

Minutus, niger vel piceo-niger, subnitidus, parce flavo-squamosus, infra minus parce albido-squamoso-setosus; pedibus nigris, nitidis, setis albidis vestitis, genubus et tarsis brunneis; prothorace elytris multo angustiore, antrorsum perparum attenuato, sat brevi, longitudinaliter in dorso obtuse bicostato, utrinque biimpresso et calloso, disco posteriore longitudinaliter strigoso; scutello parvo subcordato postice acuto; elytris junctis quadratis, subtiliter striatis, interstitiis strigilatis et uniseriatim setoso-squamosis; metasterno postice depresso; pygidio convexo plus minusve nitido.

Long. corp. $2^3/_4$—3 mm.

Einige Exemplare vom Kinabalu-Gebirge in Nord-Borneo (Waterstradt), Mus. Berlin.

Syngonovalgus n. g.

Diese Gattung ist zunächst mit *Dasyvalgus* verwandt. Der Körper ist weniger beschuppt und mehr oder weniger glänzend. Das Pronotum erscheint dadurch anders, daß die beiden Kiele ganz stumpf und die Büschel vor dem Hinterrande wenig entwickelt sind. Die Elytren sind flach, an den Seiten eingedrückt und etwas erhaben, aber die Schultern und Apicalbeulen ähnlich. Die fünf Zähne der vorderen Tibien sind ziemlich groß, der dritte Zahn ist am größten. Die Tarsen sind weniger schlank als bei *Dasyvalgus,* die Glieder der Hintertarsen breiter und an den Hinterecken spitzer; namentlich ist das erste Glied der Hintertarsen des Weibchens am Ende breit, mit ziemlich lang zahnförmig ausgezogenen Hinterecken, ähnlich wie bei *Oreoderus,* doch länger. Der Stigmenkegel (conus spiraculifer) ist ähnlich wie bei *Dasyvalgus* beschaffen. Die Gattung ist auch mit *Spilovalgus* nahe verwandt.

Männchen: Vorderschienen etwas schmaler; Hintertarsen schmaler und länger als beim Weibchen; Hinterrand des Pygidiums wenig vorspringend.

Weibchen: Hintertarsen kürzer, Glieder breiter, namentlich deren erstes Glied hinten breiter und am oberen Winkel zahnförmig ausgezogen. Hinterrand des Pygidiums unterseits einen merklichen plattenförmigen Vorsprung bildend.

Charakteristik: Corpus parce tantum et minute setosum et squamulatum, totum subnitidum necnon, propygidio excepto, fasciculatum. Prothorax subconicus lateraliter sinuosus, postice nigro-setosus, dorso obtuse costato, angulis posticis obtusatis, margine postico late lobato. Elytra irregulariter impressa; prothorace dimidio latiora. Pedes sat graciles; tibiae anticae quinquedentatae, omnibus dentibus sat magnis, primo et secundo et tertio acutis vel subacutis, tertio ceteris majore, quarto et quinto brevibus, obtusis; tibiae posteriores extus obtuse dentatae; tarsi tibiis parum longiores, postici feminae quam in mare breviores et latiores, articulo primo postice dilatato ad apicem

exteriorem acute angulato, angulo elongato. Conus spiraculifer brevissimus, obtusus; tubera duo propygidii media fasciculata. Pygidium maris in margine postico infra minime laminatum, in femina distincte laminatum.

Die einzige bekannte Art der Gattung ist

1. **Syngonovalgus subnitidus** n. sp. ♂♀.

Totus nigro-aterrimus (abdomine interdum ad magnam partem rubro), subnitidus vel nitidus, breviter et parce setosus nec squamosus (exceptis elytrorum interstitiis); epistomate, pectore, abdomine, coxis femoribusque parce breviter flavo-setosis: prothorace postice paulo latiore quam longiore, fere toto oblique et longitudinaliter antice punctato, dorso subbieristato utrinque postice nodoso; elytris striatis, interstitiis nigro-squamatis, interstitio secundo ante medium latiore et latius squamoso, squamulis decumbentibus; propygidio et pygidio minute et confertim ocellato-punctato, illo posteriore obtuse bituberculato, tuberibus nigro-fasciculatis.

♂ Lamina pygidii supraanali abbreviata, obtusa; tibiis anticis angustioribus.

♀ Lamina pygidii supraanali longiore, trigonali, tibiis anticis latioribus.

Long. corp. $5^1/_3$—$5^1/_2$ mm.

Einige Exemplare (♂♀) aus Nord-Borneo (Kinabalu, von Waterstradt gesammelt) und Südost-Borneo (Grabowski) im Berliner Königl. zoolog. Museum. Ein ♀ aus Soekaranda in Nordost-Sumatra (Dohrn) im Stettiner Museum.

Diese Spezies ist in ihrer äußeren Erscheinung dem *Dasyvalgus tristis* Gestro aus Birma sehr ähnlich, aber durch die beiden stumpfen und weniger erhabenen Längsrippen des Pronotums und die durch gleiche Zwischenräume voneinander getrennten und meist ziemlich gleichmäßig großen Zähnchen der vorderen Tibien generisch verschieden. Ferner sind der Prothorax und die Elytren breiter, das Scutellum kürzer, der Conus spiraculifer kürzer und stumpfer, die Tarsen schlanker.

Die Exemplare mit rothem Pygidium und rothem Propygidium (letztere mit zwei schwarzen Faszikeln) sind wahrscheinlich unreife Stücke; auch die Ränder ihrer Elytren sind zuweilen rothbraun. Solche unreife Exemplare sind in Form und Färbung dem *Dasycalgus pyrrhopygus* Kraatz sehr ähnlich, aber namentlich verschieden durch die stumpfen Rippen des Pronotums, die mehr vorspringenden Hinterecken des Prothorax, das breitere Scutellum, die etwas abweichende Bezahnung der Tibien des ersten Beinpaares, die glänzende, auf der ganzen Mitte der Brustsegmente und des Abdomens nicht beschuppte Unterseite, sowie überhaupt durch viel geringere Beschuppung des Körpers.

Anepsiovalgus n. g.

Die Gattung steht zwischen *Dasycalgus* und *Oreoderus*. Der Körper ist etwas länglich, der Prothorax ist kurz und dicht behaart und beschuppt; die Elytren sind etwas glänzend und mit reihenweise gestellten schwachen Börstchen versehen. Der Prothorax ist nach vorn nur wenig verschmälert, etwas kürzer als breit, der Seitenrand crenelirt, oberseits mit vier Längskielen versehen, von denen die beiden mittleren die längsten sind und parallel zueinander verlaufen, aber im hinteren Viertel divergiren, während die seitlichen Kiele etwas gebogen und in der Mitte durch einen Quereindruck unterbrochen sind. Auf dem durch die vier Kiele hinten gebildeten höckerartigen Wulste steht je ein kleiner Haarbüschel. Die Vorderecken des Prothorax springen spitzig vor und sind nach unten gerichtet; die Hinterecken sind stumpfwinklig. Das Scutellum ist schmal dreieckig. Die Elytren sind schmaler als bei *Dasycalgus*, zusammen so lang wie breit, der humerale und der apikale Endbuckel sind schmal, ohne Haarbüschel. Die Vorderschienen sind ziemlich breit, außen fünfzähnig; die Zähne sind gleichweit von einander entfernt; der 2. und 4. Zahn kleiner als der 1., 3. und 5. Zahn. Die Mittel- und Hinterschienen sind am Außenrande kurz gezähnelt. Die Tarsen erscheinen ziemlich kurz; an den Hinter-

tarsen erscheint das 1. Glied dreieckig, am Ende unten zahnförmig ausgezogen, das 2. Glied um die Hälfte kürzer und gleichfalls dreieckig, das 3. Glied ebenso. Vor dem Hinterrande des Pygidiums (auf der Unterseite des Körpers) sieht man ein dreieckiges bis halbkreisförmiges, mit der abgestutzten Seite den Hinterrand berührendes flaches Feld, wie bei *Dasyvalgus vethi* Rits. Der Stigmenkegel ist sehr kurz und stumpf, wie bei *Oreoderus*. Haarbüschel fehlen auf dem Propygidium.

Anepsiovalgus ist auch der Gattung *Syngonovalgus* recht ähnlich, namentlich durch die beiden stumpfen mittleren Längsleisten des Pronotums und die mit fünf ziemlich gleichmäßig zueinander stehenden Zähnchen an der Außenseite der Vorderschienen. Die Gattung unterscheidet sich aber von *Syngonovalgus* durch den fast parallelseitigen Prothorax. Ferner ist an den Vorderschienen der zweite anteapicale Zahn sehr kurz, bei *Syngonovalgus* länger als der zweite. Die hintersten Tibien sind schmaler; der äußere Zahn derselben ist schwächer, und der Metatarsus ist um die Hälfte kürzer als bei *Syngonovalgus*. Schließlich ist der Conus spiraculifer des Propygidiums sehr kurz und stumpf und springt daher wenig vor; bei *Syngonovalgus* tritt er deutlich heraus.

Charakteristik der Gattung: Corpus subelongatum, paulo angustatum, plus minusve parum, pronoto autem distinctius squamoso. Epistoma antice minime emarginatum. Prothorax angustatus, lateribus subparallelus, anterior parum attenuatus, margine laterali crenulato, dorso quadricristato, crista utraque laterali interrupta, duabus intermediis longioribus parallelis postice divergentibus. Scutellum parvum triangulare. Elytra prothorace tertia parte latiora, leviter nitidula, seriatim setis extructa nec fasciculata. Pedes modice elongati; tibiae anticorum extus quinquedentatae, dentibus primo et tertio majoribus; tibiae pedum posteriorum extus tarsis longitudine tibiisque subaequalibus. Propygidium et pygidium simplicia setisque rigidis vestita, cono spiraculifero brevissimo, obtuso.

Die einzige mir bekannte Art ist

1. **Anepsiovalgus mimus** n. sp.

Fuscus, breviter cinereo-squamosus, subnitidus, antennis pedibusque brunneis; pectore abdomineque plus minusve dense vel subdense, pleuris autem meso- et metathoracalibus dense flavo-squamosis; prothorace vix longiore quam basi latiore, postice minime ampliato, in dorso quadricristato, cristis exterioribus et intermediis inaequalibus, illis obliquis, his longioribus in medio nodosis, tuberibus quatuor postice antemarginalibus, marginibus lateralibus crenulatis antice fere serratis; elytris striatis, subtiliter setosis, parce hic et illic squamosis, distincte longitudinaliter striatis, interstitiis ad partem subtiliter triseriatim striolatis; pedibus modice squamulatis; propygidio et pygidio flavo-setosis.

Long. corp. 4,5 mm.

Das Vaterland ist Nordost-Sumatra, wo ein Exemplar bei Soekaranda im Januar 1894 erbeutet wurde (Coll. Dohrn). Es befindet sich im Stettiner Museum.

Der Käfer hat fast das Aussehen eines *Oreoderus pilosus* Rits., unterscheidet sich aber durch die fünfzähnigen Vorderschienen, den hinteren schmäleren Prothorax, die dichtere Haar- und Schuppenbekleidung desselben und das Vorhandensein von nur wenigen Schuppen auf den Elytren, sowie ferner durch die näher zusammenstehenden Mittelcoxen sogleich von dieser gleichfalls in Sumatra lebenden Valgidenspezies.

Der Körper ist dunkelbraun gefärbt und meist kurz und nicht dicht beborstet oder beschuppt; nur das Pronotum, sowie die Mittel- und Hinterbrust sind dicht beschuppt. Die Elytren sind reihenweise mit einzelnen borstenförmigen Schuppen besetzt. Die Beine, Hüften und das Abdomen sind nicht dicht beschuppt.

Spilovalgus n. g.

Diese Gattung ist auf *Valgus modiglianii* (Gestro) gegründet. Obgleich sie der Gattung *Chromovalgus* m. (*Valgus peyroni* Muls.)

recht nahe steht, so ist sie doch deutlich von ihr verschieden. Wie letztere Gattung, gehört sie in die Gruppe von Gattungen, denen der Legebohrer fehlt. Der Körper ist weniger stark beschuppt als in *Chromovalgus*, aber ebenfalls mit einem weißen Fleck auf jeder Flügeldecke versehen. Das Epistom ist ausgerandet. Der Prothorax ist merklich schmaler als die Elytren, etwas länger als breit, nach vorn vorspringend, der einfache Seitenrand bis zu den Hintereecken deutlich. Auf dem Pronotum sieht man zwei schwache stumpfe Längsrippen, welche hinten divergiren, und auf beiden Seiten hinter der Mitte und vor dem Hinterrande Eindrücke. Den flachen Elytren fehlt der Schulterhöcker; der apikale Höcker ist schwach entwickelt. Die Tarsen sind merklich weniger schlank, als in jener Gattung. Die Bezahnung der vordersten Schienen ist in beiden Geschlechtern die gleiche; sie sind fünfzähnig, aber der zweite Zahn ist breiter und stumpfer und von dem dritten weiter getrennt als bei *Chromovalgus*. Die mittleren und hinteren Schienen sind gezähnt. Der Conus spiraculifer ist klein und springt nur wenig vor. Das Propygidium zeigt keine Haarbüschel oder nur eine schwache Spur von solchen. Die hintersten Coxen stehen doppelt so weit auseinander wie die mittleren Coxen. Die sexuellen Unterschiede sind gering.

Männchen: Unterer Rand des Pygidiums nur sehr wenig vorspringend.

Weibchen: Unterer Rand des Pygidiums deutlich vorspringend; ein Legebohrer (aculeus terebraeformis) ist nicht vorhanden.

Bei manchen männlichen Exemplaren ist die Unterseite des Körpers dichter beschuppt als bei weiblichen, bei manchen aber ebenso dicht wie bei diesen.

Hierher gehört

1. Spilovalgus modiglianii.

Gestro, Ann. Mus. Civ. Genova, 2. ser. VII. vol. (1889) p. 98 (sub *Valgus*).

Sumatra (nach Gestro). Nord-Borneo: Kinabalu-Gebirge (Waterstradt); Mus. Berlin.

Die Art zeichnet sich durch den scharf abgegrenzten weißen oder gelbweißen Discoidalfleck der Elytren aus. Dieser Fleck ist länglich-oval. Exemplare mit quer gestelltem, eckigen Fleck dürfen nicht als besondere Art, wie Kraatz will, betrachtet werden, sondern gehören zu der nur eine individuelle Varietät bildenden

var. **bimaculatus**

Kraatz, Deutsche Ent. Zeitschr. 1896 S. 382 (*Valgus*), welche mit der Hauptform dieselben Orte bewohnt: Sumatra, Soekaranda (Januar 1894, Dr. H. Dohrn, M. Ude); Borneo (nach Kraatz); Nord-Borneo: Kinabalu (Waterstradt), Mus. Berlin.

Dasyvalgus n. g.

Hierher gehören die meisten der mittelgroßen Valgiden des ndischen Gebietes. Die beiden Geschlechter sind einander sehr ähnlich; dem Weibchen fehlt der Legebohrer. Der Körper ist etwas breiter als bei *Spilovalgus*. Das Epistom ist ausgerandet. Der Prothorax ist viel schmaler als die Elytren (in ihrer Vereinigung); die beiden Dorsalkiele sind höher als bei *Spilovalgus*. Die Elytren sind concav, mit deutlichen Humeral- und Anteapicalhöckern. Die vorderen Tibien sind fünfzähnig, ähnlich wie bei *Spilovalgus*, der dritte Zahn ist vom vierten (von der Spitze an gezählt) oft weiter entfernt als die übrigen Zähne untereinander. An den Mittel- und Hinterschienen findet sich ein dorsales Zähnchen. Die beiden letzten Abdominalsegmente springen weniger stark vor als bei *Spilovalgus*. Der Stigmenkegel (conus spiraculifer) ist viel höher und springt stärker vor. Das Propygidium ist mit zwei deutlichen Haar- oder Schuppenbüscheln besetzt.

Gattungscharakteristik: Corpus latiusculum, plerumque dense squamatum. Epistoma emarginatum. Prothorax paulo angustatus postice rotundatus, angulis posticis distincte angulatis aut obtusis, in dorso acute bicristatus et tuberculatus. Elytra multo latiora prothorace, sat ampla, leviter excavata, in callis humerali et

anteapicali fasciculata. Tibiae pedum anticorum irregulariter quinquedentatae, dente tertio a quarto (superiore) sat remoto. Tibiae pedum posteriorum extus denticulo exstructae. Propygidium cono spiraculifero acuto, angulo utrinque segmenti postico approximato, fasciculisque duobus exstructum. Pygidium apice rotundatum. Aculeus terebraeformis in femina vacat.

Es gehören hierher die indo-malayischen Arten *Valgus pyrrhopygus* Kraatz, *sellatus* Kraatz, *luzonicus* Kraatz, *vethi* Rits., *tristis* Gestro, *testaceus* Kraatz u. s. w. und die nachstehend beschriebenen neuen Arten.

Die Gattung *Dasyralgus* steht der Gattung *Comythoralgus* m. Afrikas (Stettin. Ent. Zeit. 1897 S. 197) nahe. Es fehlen ihr aber die reich entwickelten Haarbüschel des Pronotums der Elytren und des Pygidiums, durch welche letztere Gattung ausgezeichnet ist. Namentlich die Mittelhüften sind viel weniger weit von einander getrennt. Der Prothorax ist hinten weniger verengt, die Hinterecken stumpf oder gewinkelt, bei *Comythoralgus* hinten verengt mit abgerundeten Hinterecken.

Uebersicht der mir von Borneo und Sumatra bekannten Arten der Gattung *Dasyralgus*.

I. Körper ober- und unterseits reichlich mit Schuppen bekleidet. *Dasyralgus*.

1. Vierter lateraler Zahn der vorderen Tibien klein oder mittelgroß.

a. Zweiter Zahn der vorderen Tibien recht klein:

vethi Rits., *sellatus* Kraatz, *infuscatus* Kolbe, *testaceus* Kraatz.

b. Zweiter Zahn der vorderen Tibien ungefähr so groß wie der erste:

udei n. sp., *rollei* n. sp. — Auch *D. vethi* var. *subaequidens* m. gehört hierher.

2. Vierter lateraler Zahn der vorderen Tibien breit und stumpf; zweites Zähnchen der vorderen Tibien sehr klein: *monachus* n. sp., *dohrni* n. sp., *pyrrhopygus* Kraatz.

3. Vierter lateraler Zahn der vorderen Tibien fast verschwunden, zuweilen auch der fünfte (oberste); zweites Zähnchen derselben Tibien ungefähr so groß wie das erste:
eucharis n. sp.

II. Körper schuppenlos und ober- und unterseits dicht mit aufgerichteten Haaren bekleidet. Vierter Zahn der vorderen Tibien klein; zweiter Zahn derselben Tibien sehr klein. Subg. *Trichovalgus* n.
niger Kraatz.

Subgenus **Dasyvalgus** i. sp.

Corpus totum plus minusve squamosum, interdum ad partem subglabratum (detritum).

1. **Dasyvalgus vethi**

Ritsema, Notes Leyden Mus. I. 1879 p. 240; Midden-Sumatra, IV. 6. p. 50 (sub *Valgus*).

Vaterland: Sumatra: Siboelangit in Nordost-Sumatra (von Jachan erhalten); Nord-Borneo: Kinabalu (von Rolle erhalten). Mus. Berlin.

Sumatra: Liangagas (Dr. H. Dohrn); Soekaranda (Januar 1894, Dr. H. Dohrn, M. Ude). Mus. Stettin.

Sumatra: Soeroelangan (Juli). Mus. Leiden.

Oberseite des Körpers mattschwarz oder braunschwarz, theilweise oder größtentheils mit graugelben Schuppen besetzt. Faszikeln des Pronotums sammtschwarz oder braun. Ein Fleck auf den Elytren vor der Mitte neben der Naht schwarzbraun oder schwarz. Propygidium und Pygidium roth und mit gelben Schuppen reichlich bekleidet, letzteres mit einer großen runden schwarzen Makel auf der Mitte. 1. und 2. Zahn der Tibien des ersten Beinpaares lang, 2. sehr kurz und spitz, $^1/_3$ von der Länge des ersten Zahnes; 4. und 5. Zahn kurz und stumpf.

Var. **nigrescens** n. Propygidium und Pygidium ganz schwarz. Soekaranda auf Sumatra, Nord-Borneo.

Var. **subaequidens** n. Der 1., 2. und 3. Zahn der Tibien des ersten Beinpaares lang und spitz, 2. fast so lang wie 1. Propygidium und Pygidium ganz roth, letzteres ohne schwarze Makel, ziemlich reichlich mit gelben Schuppen bekleidet.

2. Dasyvalgus sellatus

Kraatz, Deutsche Ent. Zeitschr. 1883, S. 374.

D. sellatus ist vielleicht nur eine Varietät von *D. rethi*.

Vaterland: Malacca, Luçon (nach Kraatz). Sumatra: Liangagas. Mus. Stettin.

Sumatra, Malacca (ex typis). Mus. Berlin.

3. Dasyvalgus infuscatus n. sp.

Trotz der Aehnlichkeit mit dem sumatranischen *D. rethi* Rits. ist die neue Art von diesem doch leicht zu unterscheiden. Der Prothorax ist etwas länger und nach vorn zu mehr verschmälert; die Faszikeln des Notums sind kürzer und heller. Die Elytren zeigen keinen deutlichen schwarzen Tomentfleck auf der Scheibe neben der Naht und keinen weißen Fleck hinter demselben. Es fehlen den Elytren auch die aufgerichteten Haare oder Borsten außen an den Schultereeken. Die beiden Faszikeln des Propygidiums stehen weiter auseinander.

Ater, fusco submaculatus, epistomate fusco, insuper visus flavo-griseo et subochraceo squamosus, pronoto postice brevissime, elytris nullo modo fasciculatis, his lateraliter (in humeris apiceque) breviter squamoso-setosis; pectore, abdomine pedibusque minus confertim squamatis; — epistomate nitido attenuato, antice rotundato et impresso; prothorace paulo longiore quam postice latiore, antrorsum attenuato, in dorso bicarinato; elytris macula diffusa propesuturali, paulo antemediana subsignatis, lateraliter fusco-trimaculatis, maculis subnudis; pygidio confertim ochraceo-squamoso propygidioque ochraceo-bifasciculatis; tibiarum anticarum dentibus inter se aequaliter distantibus, secundo et quarto quam ceteris minoribus. Long. corp. 5 mm.

Nord-Borneo: Kinabalu-Gebirge (Waterstradt).

Von *D. testaceus* Kraatz ist diese Art folgendermaßen verschieden. Der Körper ist schwarzbraun und dichter und mehr anliegend beschuppt. Der schwarze Fleck vor der Mitte der Elytren neben der Naht ist weniger deutlich. Die beiden Schuppenbüschel (Faszikeln) des Propygidiums sind kürzer. Der 4. Zahn der Tibien des ersten Beinpaares ist viel kleiner als der 5. (oberste). Der Zahn an der Außenseite der Tibien des zweiten und dritten Beinpaares ist deutlicher. Der Stigmenhöcker des Propygidiums ist kürzer.

4. Dasyvalgus testaceus

Kraatz, Deutsche Ent. Zeitschr. 1896, S. 380.

Vaterland: Borneo (nach Kraatz); ex typis, Mus. Berlin; — Nord-Borneo: Kinabalu. Mus. Berlin.

Durch die braungelbe Färbung des ganzen Körpers ausgezeichnet, ein Fleck auf den Elytren vor der Mitte neben der Naht schwarz. Oberseite des Körpers mit graugelben, etwas aufgerichteten Schüppchen. Die beiden oberen Zähne (4. und 5.) der Tibien des ersten Beinpaares sind von gleicher Größe.

5. Dasyvalgus udei n. sp.

Ater, subnitidus, fronte et pronoto ad magnam partem rufo-squamato, illo fusco-bifasciculato, pronoto fusco-bicarinato et fasciculato; elytris atris nonnullis squamis flavidis, basalibus et discoidalibus, parcissime signatis; propygidio, pygidio, abdomine medio pectoreque confertim flavo-vestitis, pygidio praeterea plagis duabus brunneis, sat magnis, basalibus, postice rotundatis, parum squamatis, ornato; pectore ad partem et abdomine lateraliter glabris, nitidis; pedibus nigris parum squamosis, tarsis rufo-brunneis; — prothorace conspicue longiore quam latiore, lateraliter bisinuato, dorso obtuse bieristato, crista utraque in medio tuberculata, dorso posteriore ampliato ante marginem basalem quadrituberculato; scutello cordato; elytris subtiliter striatis, nitidis, hic et illic breviter nigro-tomentosis, interstitio secundo plaga antemediana tomentosa, nigra, obsito; tibiis

anticis quinquedentatis, dentibus inter se aequaliter distantibus, primo et tertio majoribus; propygidio postice rufo-bifasciculato. — Long. corp. 4 mm.

Nordost-Sumatra: Soekaranda (Januar 1894, Dr. H. Dohrn, M. Ude). Mus. Stettin und Berlin.

Diese durch die beiden großen halbmondförmigen braunen, wenig beschuppten Makeln am Grunde des Pygidiums ausgezeichnete Art ist nach Herrn Max Ude, dem Sammler des Herrn Dr. H. Dohrn in Deli (Nordost-Sumatra) benannt.

6. **Dasyvalgus rollei** n. sp.

Haec species inter pulchellas referenda, nigra, subnitida, antennis brunneis, elytris rubris, macula horum antemediana nigra, holosericea, propesuturali, suturaque late nigrescente; propygidio fasciculis duobus erectis nigris ornato; prothorace leviter nitido, fere nudo, punctato, strigato, parce squamulis flavidis obsito, paulo longiore quam basi latiore, antrorsum attenuato, lateraliter bisinuato, dorso bicristato in medio et postice per transversum quadrituberculato, tuberculis posterioribus majoribus et nigro-fasciculatis; elytris nitidis parce flavo-squamosis, squamis prope suturam vittas interruptas praebentibus, dorso toto irregulariter et subtiliter strigoso et subpunctato, stria geminata dorsali curvata; tibiarum anticarum dente secundo elongato, dentibus quarto et quinto latius inter se distantibus quam ceteris, mediocribus; pectore, abdomine, propygidio pygidioque parce flavo-squamatis.

Long. corp. $5^1/_3$ mm.

Vaterland: Nord-Borneo: Kinabalu (Waterstradt). Mus. Berlin.

Diese kleine hübsche Art ist durch die rothen, fast dunkelrothen Elytren mit dem schwarzen Sammetfleck kurz vor der Mitte und nahe der Naht ausgezeichnet. Sie ist Herrn Rolle zu Ehren benannt, von welchem das Berliner Museum eine reichliche Anzahl Valgiden aus Nord-Borneo erhalten hat.

7. Dasyvalgus monachus n. sp.

Aterrimus, opacus, antennis brunneis, pronoto nigro-setoso setisque luteis parcissime sparso, elytris luteo-signatis lateraliter subnitidis, signatura illa e squamis luteis orta, macula circumscutellari propebasali, plaga magna posteriore, maculae circumscutellari annexa, postice prope callum apicalem excisa; propygidii praesertim fasciculis crasse nigro-setosis; pygidio obscure luteo-setoso, antice setis nigris sparso; corpore infra dense albido-squamoso, lateraliter plus minusve glabrato; — epistomate nitido antice sinuato, profunde longitudinaliter impresso; prothorace haud longiore quam postice latiore, antrorsum rotundate attenuato, postice vix ampliato, margine laterali serrulato, dorso acute bicostato, utrinque biimpresso; elytris junctis quadratis, in dorso striatis; pedibus ad partem nigro-setosis, nitidis, femoribus posticis albido-squamosis, coxis posticis glabris; tibiis pedum anticorum 5-dentatis, dente secundo minuto, medio ceteris majore, quarto lato et obtuso, quinto magis approximato quam tertio. Long. corp. 6,5 mm.

Vaterland: Südost-Borneo (Wahnes); Telang in Südost-Borneo (October 1881, Grabowsky); Nord-Borneo: Kinabalu und Brunei (von Rolle erhalten). — Mus. Berlin.

Durch die gelbe, hintere Dorsalzeichnung der Elytren, die gelbweiße, seitlich dunkle Unterseite und den hinten wenig verbreiterten Prothorax ausgezeichnet.

Subsp. polyxanthus n.

Aus Sumatra liegt eine Form vor, welche auf der Oberseite statt der schwarzen eine goldgelbe Färbung zeigt. Das Pronotum ist nämlich ganz, die Elytren sind größtentheils röthlich und mit goldgelben Schuppen bekleidet. Nur die Schuppen eines runden Fleckes kurz vor der Mitte neben der Naht und eine Anzahl Schuppen an den Schultern und hinter dem Endbuckel und am Ende vor dem Nahtwinkel sind schwarz.

Charakteristik: A forma borneana differt pronoto toto aureo-squamoso; elytris totis rufo-sanguineis ad maximam partem aureo-squamatis, squamis nigris maculam discoidalem juxta-scutellarem praebentibus, nonnullis aliis squamis nec paucis ad humeros et callum apicalem et ante apicem positis itidem nigris. Long. $6^1/_3$ mm.

Aus Siboelangit in N.-O.-Sumatra, von Herrn Jachan erhalten. — Mus. Berlin.

Diese Form verhält sich ebenso zu der schwarzen Form Borneos, wie der rothgelbe *Plocovalgus waterstradti* aus Siboelangit N.-O.-Sumatras zu der schwarzen Form Borneos.

8. Dasyvalgus dohrni n. sp.

Ater, subnitidus, clava castanea, fronte media, vittis pronoti duabus maculisque duabus elytrorum sat magnis, altera prope-scutellari, altera postmediana, necnon macula minuta apicali lacte luteis; pygidio griseo-piloso, metasterno dimidioque basali abdominis dense flavo-pilosis; pedibus totis nigris; — prothorace paulo longiore quam postice latiore, longitudinaliter bicristato, cristis nigris nigro-bifasciculatis; elytris striatis in humeris breviter nigro-setosis, macula flava posteriore tomento nigro plus minusve cincta; tibiis anticis quinquedentatis, dentibus tribus superioribus latius inter se distantibus quam ceteris, primo et tertio majoribus, secundo minuto, quarto obtuso; tibiis posterioribus extus subdentatis; propygidio nigro, nitido, postice bituberculato, tuberculis sat magnis aterrimo-tomentosis.

Long. corp. 6—6,5 mm.

Diese durch die beiden schön gelben Makeln auf jeder Flügeldecke und die beiden ebenso gefärbten longitudinalen Binden des Pronotums ausgezeichnete Art ist Herrn Dr. H. Dohrn zu Ehren benannt.

Vaterland: Nordost-Sumatra; Soekaranda (Januar 1894, Dr. H. Dohrn); Siboelangit (von Jachan erhalten).

Diese hübsche Art unterscheidet sich von den übrigen Arten der Gattung durch die hochgelbe Fleckenzeichnung der Oberseite. Der Kopf, namentlich die Stirn, ist dicht mit gelben aufrecht stehenden Schuppen besetzt. Das Pronotum ist auf den Seiten breit und dicht gelb beschuppt und von einer ebenso breiten, ganz schwarzen (aus dicht stehenden schwarzen Schuppen bestehenden) Mittelbinde durchzogen, welche hinten verbreitert ist. Die hinteren lateralen Schuppenbüschel des Pronotums sind gelb, wie die ganzen Seiten desselben, oder mit braunen oder braunschwarzen Schuppen untermischt. Die Elytren sind sammetschwarz und theilweise dicht schwarz beschuppt, an den Seiten braun. Drei hochgelbe Makeln unterbrechen die schwarze Färbung der Elytren: die vordere Makel befindet sich neben dem Scutellum und ist schräg gestellt; die mittlere runde steht etwas hinter der Mitte; die dritte kleinere ist dreieckig und steht im apikalen Suturalwinkel. Propygidium sammt den beiden Faszikeln ganz schwarz. Pygidium mit kleinen gelben aufrecht stehenden Schüppchen nicht sehr dicht, an den Seiten sparsamer besetzt.

9. **Dasyvalgus pyrrhopygus**

Kraatz, Deutsche Ent. Zeitschr. 1883, S. 376.

Vaterland: Malacca, Sumatra (nach Kraatz).

Sumatra (Deyrolle); Birma (von Dr. C. A. Dohrn erhalten); India orient. (*erythropygus* Dornitzer i. l.) Mus. Berlin.

10. **Dasyvalgus eucharis** n. sp.

Crassiusculus, brevis, ad majores generis species pertinens, niger, subnitidus, antennis palpisque ferrugineis; prothorace glabro et propygidio sanguineis, hoc medio anguste nigro-vittato et nigro-bifasciculato, elytris basin et suturam versus flavo-albido-squamulatis, extrorsum maculisque duabus dorsalibus, extus apertis, nigris; pygidio nigro vitta mediana lata albido-flava ornato; — capite subtiliter sat confertim punctulato, his punctis squamula singula minuta pallida expletis; epistomate antice sinuato; prothorace vix longiore quam basi latiore, antrorsum attenuato,

lateraliter subsinuato, pone medium leviter constricto, angulis anticis acutis, posticis obtusis, margine anteriore obtusato, posteriore lobato, dorso lobato medio simpliciter bicarinato, carinis divergentibus, postice dorso longitudinaliter strigoso, tubere parvo nigro-fasciculato ad angulos versus posticos imposito; elytris latis, prothorace plus dimidio latioribus, coriaceis, flexuose striatis, humeris nodose exstantibus et breviter nigro-fasciculatis; tibiis anticis 5-dentatis, dentibus tribus primis (apicalibus) acutis, subaequalibus, duobus primis inter se paulo approximatis, dente quarto obtusato vel subobsoleto, quinto minuto; tibiis posterioribus denticulo dorsali exstructis; metatarso pedum posticorum parum breviore quam articulis tribus sequentibus junctis; propygidio et pygidio subtiliter ocellato-punctatis, illo postice medio depresso, utrinque tuberculato, tuberculis nigro-fasciculatis; pygidio apice rotundato. — Long. corp. 6 mm.

Vaterland: Malacca, Perak; Nordost-Sumatra: Siboelangit (von Jachan erhalten). — Mus. Berlin.

Der Körper nebst den Elytren und Beinen ist schwarz; aber der Prothorax und das Propygidium sind roth, die Elytren nach innen zu weiß oder weißgelb beschuppt, nach außen zu schwarz; je zwei, von der weißen Beschuppung z. Th. umgrenzte schwarze Makeln hängen mit der übrigen schwarzen Färbung zusammen. Ein mittleres Längsband des Propygidiums ist nebst den zwei Haarbüscheln schwarz. Das schwarze Pygidium ist auf der Mitte mit einem noch breiteren Bande weißlicher, dicht gedrängter Schüppchen bekleidet. Die schwarze Unterseite ist an den Rändern der Brusttheile, an dem hinteren Rande der Abdominalsegmente und an den Schenkeln sparsam weiß beschuppt.

Var. **bruneensis** n. macht durch seine geringere Größe und abweichende Färbung den Eindruck einer besonderen Form. Die Elytren sind verhältnißmäßig etwas länger; der Prothorax und das Propygidium ganz roth; bei *eucharis* ist die Mitte des Propygidiums ganz schwarz. Die Zeichnung der Elytren ist bei beiden Formen die gleiche. Der Körper hat eine ähnliche

Größe und Färbung, wie bei *Dasyvalgus udei* m. von Sumatra. — Länge 4 mm.

Brunei in Nord-Borneo (Waterstradt, von Rolle erhalten). — Mus. Berlin.

Subgenus **Trichovalgus** n.

Squamis totum corpus vacans, plus minusve nitidum, pilis erectis supra et infra dense vestitum. Tibiarum pedum primi paris denticulus secundus minutissimus, quartus minutus.

Die hierher gehörige Art *niger* Kraatz unterscheidet sich von allen Arten der Gattung, mit denen sie sonst fast übereinstimmt, durch den Mangel an Schuppen, sowohl auf der Ober- wie auf der Unterseite des Körpers (Kopf, Pronotum, Elytren, Propygidium, Pygidium, Brust, Bauchseite des Abdomens, Beine). Statt mit Schuppen ist der Körper überall auf den genannten Körpertheilen mit zahlreichen ziemlich dicht gedrängten und aufrecht stehenden Haaren bekleidet. Der Körper erscheint dadurch mehr oder weniger glänzend.

Das Pronotum ist zwar reichlich behaart, aber von den gewöhnlichen vier Büscheln vor dem Hinterrande ist nichts vorhanden; indeß sind die vier Schwielen, welche sonst den Schuppenbüscheln als Ansatzstelle dienen, vorhanden, namentlich die beiden inneren. Die beiden dorsalen Längsleisten sind deutlich und wie bei den echten *Dasyvalgi* gebildet und vorn scharf gekielt. Die Runzeln auf der hinteren Hälfte des Pronotums sind concentrisch angeordnet. Die zahlreichen dicht gedrängten Augenpunkte des Pygidiums und Propygidiums sind etwas convex. Die vordersten Tibien sind wie bei *D. testaceus* Kr. gezähnt.

Die einzige Art dieser Untergattung ist

11. **Dasyvalgus** (*Trichovalgus*) **niger** Kraatz

Deutsche Ent. Zeitschr. 1883, S. 377 (sub *Valgus*).

Vaterland: Malacca (typisches Exemplar). — Malacca, Mus. Berlin.

Sumatra: Liangagas (Dr. H. Dohrn). — Mus. Stettin.

Plocovalgus n. g.

Diese neue Form ist den durchweg kleineren Arten der Gattung *Dasyralgus* beim ersten Anblick nicht ähnlich, und auch sonst recht verschieden. Der Körper erscheint nach hinten zu breiter, weil die Borstenbüschel des Abdomens (Propygidium) größer und länger sind als in jener Gattung. Auch der Prothorax ist mit mehreren Faszikeln besetzt, der Seitenrand ist gleichfalls crenelirt, und die Hinterecken sind rechtwinklig, bei *Dasyralgus* stumpfwinklig. Die beiden Stigmenkegel des Propygidiums sind länger, stärker und spitzer. Die Beine sind sehr ähnlich beschaffen; der vierte Zahn an der Außenseite der Vorderschienen ist undeutlich.

Charakteristik der Gattung: Generi *Dasyralgo* cognatus. Prothorax subconicus, antice attenuatus, lateraliter sinuatus, margine laterali crenulato, retrorsum vix ampliatus, angulis posticis rectis, margine postico bisinuato, medio lobato, dorso duodecim fasciculis ornato, medio longitudinaliter bicarinato. Elytra depressa quadrata, squamulosa nec vere fasciculata, humeris autem prominulis et leviter fasciculatis. Propygidium bituberculatum, tuberibus valde fasciculatis, lateraliter corniculatum, cornu i. q. cono spiraculifero sat valido, fere acuto. Coxae intermediae modice, posticae autem latius distantes. Pedes fere graciles; tibiae anticae extus acute quinquedentatae, dente quarto fere indistincto. Tibiae posteriores clavatae, extus obtuse dentatae. Tarsi posteriores tibiis conspicue longiores.

Die einzige Art ist der schwarzbraun bis schwarz oder fuchsroth (Var.) gefärbte und gebüschelte

1. Plocovalgus waterstradti n. sp.

Nigro-fuscus vel ater et fusco-ochraceo intermixtus, supra totus squamosus, antice et postice fasciculatus, infra subnitidus, obscure flavido squamatus; capite antice subnitido, parcius squamato, postice fusco-ochraceo villose squamato; pronoto antice sordide ochraceo, bicristato, duodecim-fasciculato, fasciculis mediis et posticis majoribus nigerrimis, ceteris minoribus et fuscis;

elytris junctis vix longioribus quam latioribus, in humeris et postice minime fasciculatis; callo anteapicali subnudo, nitido, antice et pone medium transverse, irregulariter, obscure flavido-subfasciato; dorso toto impresso et striato, lateraliter costato; propygidio crasse et sat longe nigro-bifasciculato; conis spiraculiferis nigris, nitidis; pygidio albido-squamoso, prope basin fuscato.

Long. corp. 7,5 mm.

Ein Exemplar vom Kinabalu-Gebirge auf Nord-Borneo (Waterstradt) im Berliner Königl. Zool. Museum.

Die Art ist durch die hinten verbreiterte Körperform und die schwarzen, zottigen Haarbüschel ausgezeichnet.

Eine Varietät (Lokalform) dieser Art ist

Var. (Subsp.?) **rufosquamosa** n.

Der Prothorax und die Elytren sind schön fuchsroth beschuppt. Auf dem Prothorax sind außer den kurzen Schuppen auch alle Büschel der aufrechtstehenden längeren Haarschuppen fuchsroth; bei dem typischen *waterstradti* sind die sechs größten Haarbüschel auf der Mitte und hinten tiefschwarz. Auf den Elytren sind die niederliegenden kleinen Schuppen größtentheils fuchsroth; nur je ein kleiner Fleck an der Basis des Scutellums, zwei Paar Längslinien, ein sehr kleiner Fleck unter den Schultereken, ein großer dorsaler Fleck kurz vor der Mitte neben der Naht und ein Theil des apikalen Viertels sind schwarz. Das Pygidium ist größtentheils, außer an der Basis weißlich beschuppt; die Schuppen sind auf der Mitte dichter gestellt als an den Seiten. Auf der Unterseite sind die Brust und der Bauch reichlich mit flach anliegenden gelblichen Schüppchen bekleidet. Auf den Schenkeln und Coxen sind die Schuppen sparsamer. Die Körperlänge beträgt 7 mm.

Ein Exemplar aus Siboelangit in Nordost-Sumatra, von Herrn Jachan erhalten, im Berliner Königl. Zool. Museum.

VII. Gruppe **Acanthovalginae.**

Einige Formen der echten Valgiden (*Acanthovalgus marquardi* Kraatz und *furcifer* Westw., sowie *Hoplitovalgus fallaciosus* m.) sind durch eine eigenartige morphologische Ausbildung einiger Körpertheile, gewissermaßen durch hypertrophische Charaktere ausgezeichnet. Der Prothorax ist bei ihnen nach hinten zu verbreitert, und seine Hinterecken sind obendrein in einen starken, zugespitzten dornartigen Fortsatz ausgezogen. Eine solche Bildung kennen wir sonst bei den Valgiden nicht; gewöhnlich ist bei ihnen der Prothorax hinten nicht verbreitert und mit einfachen stumpf- oder spitzwinkligen oder abgerundeten Hinterecken versehen.

Die Elytren der Acanthovalginen sind recht breit.

Ferner trägt das Pygidium im männlichen Geschlecht am Ende zwei höckerartige Spitzen (*Acanthovalgus*) oder es ist in demselben Geschlechte einfach zugespitzt (*Hoplitovalgus*). Das ist ein seltener morphologischer Charakter, da das Pygidium bei den Männchen gewöhnlich abgerundet ist.

Auffallend ist die große Uebereinstimmung der drei Acanthovalginenarten in der Färbung der Oberseite, die sie beim ersten Anblick fast wie eine einzige Art erscheinen läßt. Aber die beiden Gattungen unterscheiden sich durch die Bildung der Femora, die Bezahnung der Tibien und die Ausbildung der Spitze des Pygidiums.

Acanthovalgus Kraatz,

Deutsche Entom. Zeitschr. 1895, S. 444.

Diese Gattung bildet zusammen mit *Hoplitovalgus* n. g. einen eigenartigen morphologischen Typus in der Familie der Valgiden, der namentlich durch die in einen kräftigen Dorn ausgezogenen Hinterecken des Prothorax, sowie durch die eigenthümliche bunte Färbung der Oberseite und das zugespitzte Pygidium zum Ausdruck kommt. An Größe und Schönheit der Färbung stehen diese Formen zwar den afrikanischen Gattungen

Cosmovalgus und *Pygovalgus**) nach, gehören aber unter den asiatischen Valgiden zu den größten Formen. In der Bildung der Pygidialspitze ist *Acanthovalgus* der afrikanischen Gattung *Lobovalgus***) ähnlich.

Charakteristick der Gattung *Acanthovalgus:* Prothorax nach hinten verbreitert, der Hinterrand gegen die Elytren vorgezogen und breit abgerundet; die Hinterecken dornförmig ausgezogen, der Dorn nach hinten vorgestreckt; Oberseite mit aufgerichteten Börstchen und deutlicher, vom Vorder- bis zum Hinterrande verlaufender Längsfurche auf der Mitte. Alle Schenkel schmal, nach dem Grunde zu etwas verdünnt. Tibien schmal, nach dem Grunde zu wenig verschmälert; vorderste Tibien mit fünf spitzen Zähnchen, der zweite und vierte Zahn sehr klein; mittlere und hinterste Tibien mit kurzem zahnartigen Vorsprunge am Außenrande vor der Mitte. Erstes Glied der hintersten Tarsen doppelt so lang wie das zweite. Pygidium am Ende mit zwei Spitzen (♂). Forceps kurz und breit, mit rundlicher Mündung und kurzen, nach unten gebogenen, seitlich nicht eingeschnürten Loben.

Die Gattung ist gegründet auf

1. **Acanthovalgus marquardi** Kraatz

l. c. S. 444.

Vaterland: Borneo (in der Kraatz'schen Sammlung und im Berliner Königl. Zool. Museum, vom Autor erhalten).

Ferner gehört hierher

2. **Acanthovalgus furcifer** Westwood,

Proceed. Ent. Soc. 1878, p. 28 Fig. (*Valgus*). — Sumatra.

Kraatz thut dieser Art bei der Beschreibung seines *A. marquardi* nicht Erwähnung; sie mag von ihr verschieden sein.

---

*) Kolbe, Stettin. Ent. Zeit. 1897 S. 200 u. 204.

**) Kolbe, ebenda S. 207.

Hoplitovalgus n. g.

Der Körper ist etwas kleiner, sonst aber beim ersten Anblick sehr ähnlich dem von *Acanthovalgus*. Die Hauptunterschiede zwischen diesen beiden Gattungen liegen in der ganz verschiedenen Form der Schenkel und der Tibien, sowie ihrer Bezahnung und in der Bildung der Pygidialspitze bei demselben Geschlecht.

Charakteristik der Gattung: Prothorax sehr ähnlich wie bei *Acanthovalgus*, die dornförmig vorspringenden Hinterecken weniger spitz; Oberseite ohne aufgerichtete Borsten; ein schwacher Eindruck nur hinten auf der Mitte der Länge. Scutellum länglich, schmal, spitz. Alle Schenkel dick, keulenförmig, nach dem Grunde zu sehr verdünnt, pedunculirt. Tibien ebenfalls keulenförmig und nach dem Grunde zu pedunculirt; vorderste Tibien am Außenrande mit zwei scharf zugespitzten Zähnchen und einem äußerst kurzen Zähnchen zwischen beiden. Erstes Tarsenglied der Hinterbeine $2^1/_2$ mal länger als zweites. Pygidium nur mit einer einfachen Spitze am Ende (♂). Forceps kurz, weniger breit als bei *Acanthovalgus*, mit quergestellter, etwas pentagoner Mündung und zwei nach unten gebogenen, schmalen, seitlich etwas eingeschnürten Loben. Conus spiraculifer gleichfalls spitz höckerartig, vorspringend.

Die einzige bekannte Spezies ist

1. Hoplitovalgus fallaciosus n. sp.

Fere totus confertim et breviter squamosus signaturisque hoc modo ornatus: imprimis lactius vel obscurius flavidus, tum capite anteriore parce, posteriore densius squamato; prothorace supra pleurisque confertim obscure flavido-squamosis, angulis autem posticis nitidis, glaberrimis; elytris atris, in parte tertia basali rufis ibique longitudinaliter nigro-quadristriatis, vitta praeterea nigra humerali illis striis latiore; disco elytrorum communi anguste transversim flavo-fasciato, hac fascia lateraliter mox abbreviata, necnon fascia altera obliqua anteapicali, leviter curvata,

e margine laterali usque ad apicem suturae perducta, flavida; pygidio et propygidio sanguineo-rubidis, vitta mediana continua, lata, flavida, lateraliter nigro-limbata, ornatis; propygidio confertim punctato, conis spiraculiferis nitidis; pectore abdomineque ad partem dense vel minus dense albido-squamosis, metasterno et abdomine medio subnitidis parce squamatis; pedibus nitidis, nigris, parce albido-squamosis.

Long. corp. 6,5 mm.

Vaterland: Nord-Borneo: Kinabalu (Waterstradt, von Rolle erhalten), 2 Exemplare (♂). — Mus. Berlin.

Diese Valgidenform bietet ein Beispiel von außerordentlich ähnlicher Färbung und Zeichnung bei Arten verschiedener Gattungen. Sie ist dem *Acanthoralgus marquardi* Kraatz, der auch nur im männlichen Geschlecht vorliegt, in Form und Färbung so ähnlich, daß man beide für identisch halten sollte. Sie ist aber durch die oben mitgetheilten Gattungscharaktere zu unterscheiden.

Der Kopf und der Prothorax sind mit braungelben Schuppen so dicht und gleichmäßig besetzt, daß sie glatt erscheinen. Auf den Elytren ist das basale Drittel fuchsröthlich oder rothgelb, eine Binde an der Schulter und vier Längslinien zwischen der Schulter und dem Scutellum sind schwarz. Die zwei hinteren Drittel der Elytren sind gleichfalls schwarz, eine helle, gelblichweiße, beiderseits abgekürzte Querbinde auf der Mitte, sowie eine schräge, etwas bogenförmige, vom Außenrande bis beinahe in die Nahtspitze reichende Binde gelblich. Das Propygidium und Pygidium sind, wie bei *Acanthoralgus marquardi*, gleichfalls blutroth, eine breite gelbe Längsbinde auf der Mitte des Propygidiums ist beiderseits schwarz eingefaßt. Eine direkte Fortsetzung dieser Mittelbinde ist ein ähnlich gefärbtes mittleres Band auf dem Pygidium.

Die Episternen des Meso- und des Metathorax sind dicht ockerfarbig beschuppt. Die dichtere Beschuppung des Prosternums und seiner Seiten, sowie der Seiten des Metasternums und des Abdomens ist weißlich oder grauweißlich. Die Mitte des Metasternums und des Abdomens ist weniger dicht beschuppt.

Anhang.

Sphinctovalgus n. g.

Eine eigenartige, isolirt stehende Valgidenform liegt in dieser Gattung vor, deren eigenthümlich geformte Körpertheile (kugelig gewölbter Prothorax, schmale an den Seiten ausgeschweifte Elytren, kleines Pygidialsegment) sich mit einer völlig primordialen Stellung des Stigmenkegels verbindet (vergl. die Uebersicht der Gattungen S. 13). Diese Gattung ist daher systematisch und phylogenetisch von besonderer Wichtigkeit. Da die Stellung des Stigmenkegels (bezw. Stigmas) im äußersten Winkel der Vorderecken der vorletzten Dorsalplatte des Abdomens ein ganz ursprüngliches morphologisches Verhältniß anzeigt, von dem die übrigen Valgiden sich entfernen, so dürfen wir in der Gattung *Sphinctovalgus* mit Recht eine tiefe Organisationsstufe des Valgidentypus erkennen. Diese Valgidenform stammt gewiß, wie so viele eigenartige primitive Organisationstypen, aus einer urzeitlichen Vergangenheit.

An dem schmalen Körper fällt zuerst der verhältnißmäßig große, vorn kugelig gewölbte Prothorax auf. Er ist wenig schmaler als die Elytren am Grunde und nach hinten zu mehr verschmälert als nach vorn. An den Seiten befindet sich ein mittelständiger Zahn; auf der Rückenseite in der vorderen Hälfte fallen uns vier längs verlaufende Kiele auf. Das Scutellum ist schmal, lang zugespitzt und mißt kaum ein Fünftel von der Länge der Elytren. Die schmalen Elytren sind fast doppelt so lang als in der Mitte breit, am Grunde etwas breiter als der Prothorax, gleich hinter den Schultern merklich verschmälert und dann meist von gleichmäßiger Breite; an den Seiten sind sie ziemlich tief ausgeschweift. Die Beine sind ziemlich schlank. An der Außenseite der Vorderschienen befinden sich in beiden Geschlechtern gleichmäßig ausgebildet 3 kurze Zähnchen, von denen der obere der stärkste ist. Die Mittel- und Hinterschienen sind recht kurz und an der Außenseite zahnlos. Der Metatarsus

der Hintertarsen ist etwas länger (♂) oder so lang wie die Tibia, fast so lang wie die drei folgenden Glieder zusammen. Die sehr langen Tarsen der zwei hinteren Beinpaare sind beim Männchen länger als beim Weibchen. Der Tarsus der Hinterbeine ist $3^1/_2$ mal länger als die Tibia. Das Pygidialsegment ist klein. Der Stigmenkegel (conus spiraculifer) steht in dem äußersten Winkel der Vorderecken des Propygidiums.

Beim Männchen ist das Abdomen etwas verkürzt, am Ende unterseits aufgebogen, das Pygidium nach unten und einwärts gerichtet. Beim Weibchen ist das Pygidium vorgezogen und durch einen langen Legebohrer ausgezeichnet.

Charakteristik der Gattung: Corpus gracile, supra subnitidum, large ocellato-punctatum, parce breviter squamatum, subtus partim dense squamosum. Caput planatum antice impressum; maxillae longe barbatae. Prothorax anterior convexus globosus et supra longitudinaliter quadricostatus, utrinque dente medio acuto armatus, in medio impresso vel subsulcato, postice valde attenuatus, fere anguste coaretatus. Scutellum elongatum, angustum, acutum, vix quintam longitudinis elytrorum partem praebens. Elytra elongata, pone humeros angustata, fere duplo longiora quam in medio latiora, lateraliter longe sinuata, in dorso unicostata, costa e callo humerali nascente necnon callum apicalem pertinente. Pedes sat graciles, tibiae anticorum in utroque sexu extus breviter tridentatae, dente superiore alteris majore; tibiae pedum posteriorum brevissimae extus integrae; tarsi, praesertim in mare posticorum, valde elongati. Propygidium subdepressum; conus spiraculifer angulo antico ipso impositus, brevis. Pygidium mediocre, impressum.

Mas praestans abdomine breviore medio depresso, apice subtus recurvo, pygidio retuso, tarsis gracilioribus.

Femina aculeo abdominali apicali, retro spectante, styliformi, terebrae simili, tenui, tarsisque quam in mare crassioribus gaudet.

Die einzige Art der Gattung ist

1. **Sphinctovalgus conradti** n. sp. ♂♀.

Der kleine, eigenthümlich gestaltete, schmale und schwärzlich gefärbte Käfer fällt namentlich durch den fast kugelförmigen Prothorax, an dem der Kopf von oben nicht sichtbar ist, und die ungefähr gleich breiten, länglichen Elytren auf. Der Kopf ist flach, das Epistom fast quadratisch, vorn in der Mitte etwas eingedrückt und an den Seiten etwas ausgebuchtet. Die Schüppchen des Kopfes sind sehr klein und rundlich und stehen nicht ganz dicht. Der Prothorax ist vorn außerordentlich stark convex, fast kugelförmig, etwas länger als breit, den Kopf fast kapuzenartig überwölbend, nach hinten zu sehr verschmälert, fast taillenförmig eingeschnürt und hier viel schmaler als die Elytren. Der convexe Vordertheil des Prothorax fällt vorn senkrecht zum Kopfe ab. Von den vier Rippen des Pronotums reichen die seitlichen bis zur Mitte, gehen aber bei weitem nicht bis zum Vorderrande; die beiden mittleren gehen vom Vorderrande aus, reichen aber nach hinten nicht so weit wie die lateralen Rippen. Jederseits trägt der Prothorax einen mittleren, stark vortretenden, spitzen Zahn, von dem aus eine scharfe Leiste gegen die Unterseite des Prothorax hinzieht. Der Seitenrand vor und hinter diesem Zahne ist ausgebuchtet; der schmale Hinterrand ist abgerundet. Auf der Mitte des Notums ist ein Eindruck, der beim Weibchen nach hinten verlängert ist.

Das ganze Pronotum ist von großen gedrängten ocellenförmigen Punkten besetzt, in denen je ein weißes aufgerichtetes, abgestutztes Schüppchen sitzt, welches von oben gesehen dunkel ist.

Die länglichen schmalen Elytren sind an der Basis am breitesten, verschmälern sich aber hinter den Schulterecken schnell und sind dann fast parallelseitig, am Ende ganz parallelseitig. Die vertieften longitudinal verlaufenden Streifen stehen paarig und sind vielfach und fein gebuchtet, so daß der schmale Zwischenraum zwischen den Doppelstreifen theilweise in kleine rundliche oder ovale Feldchen aufgelöst erscheint. Die breiteren Inter-

stitien sind von einer regelmäßigen einfachen Reihe von ocellenförmigen Punkten durchzogen, die je ein aufgerichtetes stumpfes Schüppchen tragen, wie das Pronotum. Diese Schüppchen sind gelblich, aber nur von der Seite gesehen hellfarbig. Der Humeralkiel reicht bis in den Apicalbuckel. Eine kurze schräge Makel nahe der Schulter innerhalb der Humeralrippe und eine schräg stehende, hinter der Mitte der Humeralrippe beginnende und nach vorn bis zur Naht reichende Binde sind gelb.

Das lange schmale, zugespitzte Scutellum ist mit gelben aufgerichteten Schüppchen dicht besetzt.

Charakteristik der Spezies: Gracilis, singularis, nigricans, pronoto subnitido, supra squamulis albidis vel flavidis haud densatis tectus; elytris nigro-fuscis fere nitidis lateraliter brunneis maculaque juxtahumerali et fascia obiqua discoidali, propygidio vitta media nivea ornatis; pectore abdomineque haud confertim squamosis, limbis sternalibus, vittis duabus abdominalis, lamina abdominali prima limboque interiore obliqua coxarum posticarum confertissime albido-squamosis; mesopectore lateraliter, coxis ad magnam partem posticis abdomineque lateraliter nitidis nigris et parce squamulatis; pedibus piceis vel fusco-brunneis, femoribus laxe squamiferis, posticis basi et intermediis subtus dense albido-squamatis; prothorace globoso antice quadricristato, cristis lateralibus antice abbreviatis; elytris geminato-striatis, interstitiis serie ocellarum squamigera regulari exstructis, carina ab humeris usque ad callum apicalem pertinente; pedibus gracilibus, tibiis brevibus, tarsis quam tibiis pedum posticorum triplo fere longioribus, praesertim in mare; metatarso pedum posticorum quam tibiis in mare distincte nonnihil longiore; propygidio medio leviter tuberculato, tuberculo albido maculae albae (niveae) imposito; pygidio medio impresso vel foveato vel sulcato, utrinque elevato, lateraliter depresso.

Mas praestans tarsis quam tibiis pedum anticorum plus duplo, intermediorum fere triplo, posticorum plus triplo longioribus; abdomine infra medio leviter impresso, lamina quinta postice

late sinuata, margine posteriore retracto, lamina sexta indistincta; pygidio subversus retuso, medio longitudinaliter sulcato, utrinque paulo elevato, sulco antice minus profundo.

Femina differt tarsis minus gracilibus et tenuibus, necnon quam tibiis pedum anticorum fere duplo, intermediorum plus duplo, posticorum fere triplo longioribus; abdomine infra convexo, lamina quinta in medio postico profunde triangulariter excisa, segmentum consuete obtectum (inter laminas 5. et 6. situm) ferrugineum, nitidum, aperiente; lamina sexta infra rufa; pygidio lateraliter marginato, medio latius impresso, postice porrecto; aculeo terebraeformi leviter recurvo, tenui, nigro, apice brunneo nonnihil anguste patelliformi, tum acute apicato.

Long. corp. ♂ $5^1/_3$, ♀ 7 mm (capite et aculeo terebraeformi exceptis).

Es liegen zwei Exemplare (♂♀) aus Nord-Kamerun vor, wo sie von L. Conradt Anfang März 1897 aufgefunden wurden. Das weibliche Exemplar befand sich auf einem Strauche.

Hybovalgus n. g.

Diese Gattung gehört zu den Dasyvalginen (S. 24) und ist von den übrigen Gattungen dieser Gruppe durch den Sternalhöcker zwischen den Mittelhüften unterschieden. Der Prothorax ist klein, schmal und etwas länger als breit, fast parallelseitig, auf dem Rücken mit einer gleichbreiten mittleren Längsfurche versehen, die von zwei parallelseitigen, nicht unterbrochenen und nur vor dem hinteren Ende etwas divergirenden Rippen begrenzt ist. Je ein schwacher Höcker befindet sich vor der Mitte neben der mittleren Längsfurche und vor den Hinterecken. Das Scutellum ist schmal, etwa dreimal länger als breit, hinten verschmälert und zugespitzt. Im Verhältniß zu dem kleinen Prothorax sind die Elytren sehr breit; sie sind zusammen mehr als doppelt so breit als jener und subquadratisch, hinten bogig verschmälert, an der Spitze des Endbuckels schwach faszikulirt. Die Beine sind mäßig schlank und dünn; die Tibien des ersten

Beinpaares außen fünfzähnig, die drei vorderen Zähne länger, die zwei hinteren kurz. An der Außenseite der Tibien des zweiten und dritten Beinpaares befindet sich ein feines Zähnchen. Der Hinterkörper ist groß, quadratisch, breit. Das Propygidium ist mit zwei faszikulirten Höckern vor dem Hinterrande versehen. Der Stigmenhöcker steht in der Nähe der Hinterecken und ist mäßig kurz und stumpf.

Charakteristik der Gattung: Corpus robustulum, incrassatum, leviter confertim squamulosum, partim subglabrum. Prothorax parvus, angustatus, paulo longior quam latior, lateraliter subparallelus, basin versus leviter attenuatus, in dorso bicristatus, cristis parallelis, ex apice usque ad basin pertinentibus, postice divergentibus, prope medium cristarum et ante marginem posticum subfasciculato-nodosis; angulis posticis obtusatis. Scutellum angustum triplo longius quam latius, acuminatum. Mesosternum inter coxas tuberculatum. Elytra lata, juncta prothorace plus duplo latiora, subquadrata, haud tuberculata, callis humerali et apicali minime fasciculatis, costa humerali usque ad apicem pertinente obtusa, margine laterali arcuato. Abdomen magnum; propygidium tuberculis duobus fasciculatis ornatum. Conus spiraculifer utrinque angulo postico propygidii approximatus. Pygidium in apice breviter bifasciculatum. Tibiae pedum primi paris extus quinquedentatae, dentibus tribus anterioribus longioribus, aequalibus, duobus posterioribus minutis; tibiae pedum secundi et tertii paris extus denticulo obtuso praeditae; metatarsus pedum tertii paris longitudine articulorum secundi et tertii junctorum.

Die einzige mir bekannte Art ist

1. Hybovalgus bioculatus n. sp.

Fulvus, brunnescens, exigue confertim flavo-squamulatus, squamis minutis, subtus piceus, pedibus brunneis; capite confertim punctato, clypeo attenuato, apice medio emarginato, fronte tuberculo mediano exstructa, juxta oculos breviter cristata; prothorace leviter elongato, lateraliter subrecto, anterius arcuato,

ante angulos anticos acutos sinuato, in margine postico rotundate lobato, ante hunc marginem brevissime fulvo-quadrifasciculato; elytris brunneis, passim flavo-squamulosis, utroque macula rotundata atra, holosericea, flavo-cincta, propesuturali, antemediana ornato; propygidio fasciculis duobus fulvis majoribus, pygidio fasciculis minutis, flavis, apicalibus ornatis.

Long. corp. 8—8¼ mm.

Eine Anzahl Exemplare wurde von Herrn H. Fruhstorfer in Tonkin auf den Mauson-Bergen in einer Höhe von 2 bis 3000 Metern während der Monate April bis Mai erbeutet.

In der Körperform ist *Hyboralgus* den Arten von *Oreoderus* ähnlich.

Die vorstehende Abhandlung enthält die Bearbeitung aller sumatranischen und borneensischen Valgiden des Königl. Berliner Zoologischen Museums und der sumatranischen Valgiden des Stettiner Museums. Letztere wurden mir von Herrn Dr. H. Dohrn zum Zwecke der Bearbeitung freundlichst zur Verfügung gestellt.

Revision der Anoplognathiden.

(Coleoptera lamellicornia.)

Von Dr. **Friedr. Ohaus**, Hamburg.

(Hierzu Tafel I. und II.)

Die Systematik der Ruteliden, im Wesentlichen auf den Merkmalen aufgebaut, welche die Organe der Ernährung und Bewegung darbieten, theilt diese Unterfamilie der Lamellicornier nach der Stellung der Oberlippe in zwei Abtheilungen. In der ersten steht der von außen sichtbare Theil dieses Organes horizontal und überragt häufig mit seinem Vorderrand den Vorderrand des Kopfschildes. Zwischen dem oberen Rand der Oberlippe und dem unteren Rand des Kopfschildes läuft ringsum